

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschriften:  
Tageblatt Riesa  
Bogenfus 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Poststedtanschriften:  
Dresden 1550  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52

Nr. 245

Mittwoch, 19. Oktober 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 9 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug R.M. 2.14 einfach. Postgebühr ohne Zustellgebühr, bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochentarife (aufeinanderfolgende Nr.) 60 Pf., Einzelnummer 18 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 45 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 3 geplasterte mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundschrift: Breit 3 mm hoch). Zifferngebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 60% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenenteige über Probeabzüge schlägt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus Preisliste Nr. 4. Bei Kontur oder Zwangsvorlage wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Abholung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

## Gedenkfeier am Völkerschlachtdenkmal

### Reichsstatthalter Musschmann und der Reichssportführer sprechen

\* Leipzig. Der Dienstag, der Tag der Entscheidung des großen Völkerkrieges vor 125 Jahren, brachte den glorreichen Höhepunkt und Abschluß der Gedenktage. Am frühen Morgen erhöhten wiederum in allen Stadtteilen Säule Marschweisen. Sämtliche Musikkäufe der Wehrmacht und der Gliederungen der Partei waren zum Großen Werkfest auf dem Marsch. Um 9 Uhr fanden in allen Schulen Feiern statt; der Unterricht fiel aus. Mittags kündete eine Stunde lang festliches Geläut der Glocken sämtlicher Kirchen von der Bedeutung dieses schwachsinnigen Tages, der die Niederschlagung von 1813 zum Siegreichen Ende führte.

Bereits in den frühen Nachmittagshunden sammelten sich in allen Stadtteilen die Männer der Partei und ihrer Gliederungen, sowie der Kriegerkameradschaften, um in den Straßen in der Umgebung des Völkerschlachtdenkmales Aufstellung für den Gottesdienst zur großen Gedenkfeier zu nehmen. Die Leipziger Truppenteile, das IR. 11, die U.M.R. 50 und die U.M.R. 18, rückten von ihren Kasernen aus durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Denkmal. Die Anteilnahme und Begeisterung der Bevölkerung war unbeschreiblich. Wahre Ströme von Menschen ergossen sich in den Nachmittagshunden zum Denkmal. Man wollte, wenn auch das weite Oval der Denkmalsanlage nicht alle fassen konnte, die das große Werkzeug mit erleben wollten, wenigstens in der Nähe des ragenden Mastes sein.

Zwischen 17.15 Uhr geworden. Langsam bricht die Dämmerung herein. Auf dem mittleren Umgang der Denkmalsanlage haben die 4., 5. und 6. Batterie der U.M.R. 50 und eine Einheit des IR. 18 Aufstellung genommen, hinter ihnen die Ehrenabordnungen der Partei-Gliederungen und der angegliederten Verbände. Den oberen Wall umkrümmt eine unübersehbare Menschenmenge Kopf an Kopf. Auf den Freitreppen zur Plattform des Denkmals liegt ein riesiger Vorwerksraum, zu beiden Seiten halten Männer der Wehrmacht die Ehrenwache. Ein Kommando, und rings um das Wasserbecken und an den Männern der Umgänge werden die Fackeln entzündet und lassen ihr törichtes Licht in den trüben Abendhimmel emporleuchten. Einige Minuten später erhöht wieder ein Kommando: Zum Abnenneinmarsch marschieren jetzt die Abnenkompanie der Wehrmacht, vom IR. 11 gefestigt, unter den Klängen des Präsentiermarsches ein. Gleichzeitig flammen die riesigen Gasfackeln auf, die am Eingang zum Denkmalsgelände und zu beiden Seiten des Denkmalsblocks errichtet worden sind. Erneut steigt Jubel der Massen auf.

Gauleiter und Reichsstatthalter Musschmann betritt mit dem Kommandierenden General des IV. Ar. General der Infanterie von Schmeder, und dem Reichssportführer SA-Obergruppenführer von Thammer und Osten das Denkmalsgelände und begibt sich zur Plattform. Musik klingt auf, Beethoven's "Die Hymne zum Gedenken des Zweiten Weltkriegs" und die riesigen Gasfackeln auf, die am Eingang zum Denkmalsgelände und zu beiden Seiten des Denkmalsblocks errichtet worden sind. Erneut steigt Jubel der Massen auf.

Als die letzten Töne verhallt sind, nimmt

Kreisleiter Wettenberg

das Wort als Dolmetscher des Volkes von Leipzig und der umliegenden Städte und Dörfern an diesem historischen Tage. Weit über die Grenzen Leipzigs hinaus ist die Feierstunde, so erklärt er, ein Monument an alle Friedliebenden Völker des europäischen Kontinents. Die Toten mahnen uns. Sie mahnen uns, um das Erkennen der großen ewigen Werte unseres Volkstums zu ringen. Sie mahnen uns, starr zu sein und unser Eigenleben nicht durch kleinliche Schwäche, durch Standes-, Bildungs- und Wissenschaftsdunkel, durch Klassenkampf zu entweißen; sie mahnen uns an die Vergänglichkeit des Menschen und an die Ewigkeit des deutschen Volkstums und Welts. Sie mahnen uns, die Ehre über alles zu sehen und lieben das Leben hinzugeben, als es durch Christlichkeit zu entweihen. In dieser Knechtlichkeit stand sich das deutsche Volk wieder, erneut durch seine Freiheitshelden. Nach Jahrzehntengang Rot und Schwärze stand es auf zum großen Freiheitskampf. Die Freiheitskämpfer eines Kundi, eines Körner, eines Kühne wurde zu einem Kranz, und siegte über Schwäche und Unglauben. Die gewaltige Schlacht des 18. Jahrhunderts wurde am 18. Oktober geschlagen, geschlagen durch den Sieg des Glaubens. Heute steht ein Volk, geistig in seinen Stämmen von Ost bis West, von Nord bis Süd, getragen von heroischem Lebenswillen, geführt von dem größten Staatsmann aller Zeiten und entschlossen, sein Lebendrecht und seine Freiheit zu jeder Stunde zu verteidigen. Hier offenbart sich uns die Epoche eines neuen Jahrtausends großer deutscher Geschichte. Vor dem Mahnmal der Freiheitskämpfer von 1813 wollen wir geloben, treu und gläubig zum Führer und seinem Großdeutschen

Reich zu stehen, getreu dem Grundsatz: Alles für Deutschland!

Dann spricht Gauleiter und

Reichsstatthalter Musschmann

zu den Männern und Frauen, die zu der Feierstunde versammelt sind. Die Augen von ganz Deutschland sind in diesen Tagen auf die Stadt Leipzig gerichtet, in der sich vor 125 Jahren deutsches Reich von welthistorischem Ausmaß entstieß. In dieser Nacht Völkerschlacht wurde nicht nur die Nacht Napoleons endgültig gebrochen. In ihr stand auch die große Schnauze der damaligen Generation ihre erste Vollendung: die Vervollerdung aller Deutschen. So noch die Völkerschlacht ins Symbolische, riesengroß wie dieses Denkmal und unanlösbar für alle Zeiten. Was damals 1813 zum unverlierbaren geliebten Werk aller Deutschen wurde, das mußte erst in jährem und bedürigendem Ringen durch Generationen hindurch der Verwirklichung und Vollendung nähergebracht werden. Viele vier Generationen sind inzwischen vergangen, ehe das Großdeutschland Adolfs Hitlers wurde. Immer wieder jedoch wir Anlässe in den vergangenen 120 Jahren. Von Generation zu Generation rückten wir dem Ziel näher. Erst nach zwei Generationen war mit der Gründung des zweiten Reiches ein weiterer Fortschritt erreicht. In diese Entwicklung zur Vervollerdung trat um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hemmend der Marzedius ein und bedrohte die noch nicht vollendete Einheit und Größe des Reiches. Sie alle haben es miterlebt, wie Volk und Reich am Rande des Abgrundes standen, wie eine feindlich geführte Welt aufs neue Deutschland bedrohte und aussah, wie eine fremde Rasse die Führung des Volkes an sich reißen wollte und wie der Nationalsozialismus bereitstand, aus unserer großen Heimat ein jüdisches Paradies nach russischem Muster zu machen. Wenn vor 100 Jahren Napoleon sagte: "Deutschland hat aufzugehen zu besiegen", dann hatte er sich ebenso geirrt wie 100 Jahre später Clemenceau mit dem frischen Wort von den 20 Millionen Deutschen, die zu viel seien. Beide hatten nur mit den staatlichen Zuständen in Deutschland gerechnet, nicht aber mit dem Volk, und dieses deutsche Volk wird unvergänglich und unbesiegbar sein, solange es Völker und Staaten auf dieser Erde geben wird.

Als nach dem Weltkrieg alles an einem Wiederanstieg Deutschlands verzweigte, da stand ein einzelner Mann auf, der sein Volk kannte und der überzeugt war, daß es in jedem Opfer bereit und fähig ist. Vom Schicksal bestimmt, trug er in sich den Glauben an seine Mission. So wurde er zum Vorkämpfer des Testaments jener Millionen deutschen Kämpfer aus den vier Generationen, die mehr als ein Jahrhundert lang für die Einheit und Größe der deutschen Nation gekämpft und geduldet hatten. Die Schnauze unserer Väter wurde endlich und endgültig erfüllt durch ihn, unseren unvergleichlichen Führer Adolf Hitler. Sein Name steht als der des größten Deutschen aller Zeiten schon jetzt mit eisernem Griffel im Buch der Weltgeschichte verzeichnet. Der Nationalsozialismus hat die Garantie für die Zukunft des deutschen Volkes und des großen Deutschen Reiches übernommen. So seit wie dieses Denkmal als das kleinste Zeugnis jener großen Zeit von 1813 steht, so ist wird das deutsche Volk in aller Zukunft zusammenstehen und niemals wanken und weichen. Unter Leidet gilt dem Schöpfer und Vollenker der großen deutschen Nation, es gilt dem freien, starken, ewigen Deutschen

Land. Der Reichsstatthalter hat geendet. Von der Höhe des Denkmals erschallten Fanfare; sie läudnen das Eintreffen des letzten Käfers der Grenzland-Stafette Dresden-Leipzig an. Unter kürmischem Jubel der Massen läuft er, der Olympiasieger Luh Long, begleitet von acht Fackelträgern und vier Trägern von Reichsbundsfahnen, in das Oval ein, am Wasserbecken entlang, und meldet dem Reichssportführer die Beendigung der großen Grenzland-Stafette Dresden-Leipzig, die Botschaften aus Dresden, Görlitz und Bautzen nach der Stadt der Völkerschlacht gebracht hat.

Der Reichssportführer verliest die mit Jubel aufgenommene Botschaft der Hauptstadt des deutschen Ostens und lädt dann fort: 25 Jahre erst sind vergangen, seit dieser gewaltige Bau geweiht wurde. Vor 25 Jahren gab es hier einen Aufmarsch von Monarchen, deren Namen unsre Jugend schon kaum mehr kennt. Es wurden damals Reden gehalten, die alle höchst patriotisch waren. Sie kamen aber aus dem Munde von Leuten, die nichts weniger waren als die Erben jener Männer, die in Wahrheit die Schlacht gewonnen haben. Hier siegten nicht die Fürsten, hier siegte der Geist der preußischen Landwehr, der Schriftsteller und Dichter, die hunderttausende zu den Waffen rief. Schlecht ausgerüstet, kaum vorgebildet und dennoch unbesiegbar, auch für die Garden des Kaisers, so zogen sie für ihr Deutschland in den Kampf. Ihre Führer waren nicht die Träger der Kronen, sondern jene Soldaten, die von der heiligen Seele zu unserem Vaterland und seiner Freiheit nach Preußen gezogen waren, oder, aus den Tiefen des Volkes erstanden, an die Spitze der gewaltigen Volksbewegung getreten waren, die Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Blücher, die Jahn, Dichter,

Stadt. Die Verantwortlichen mußten von ihnen zu jedem Unschlüss zu jeder Tat getrieben, ja gezwungen werden. Wer dachte da nicht der noch größeren Erfolge unserer Zeit, in der in dem ausserst gedemütigten deutschen Volk gegen alle offiziellen Mächte ein Führer entstand und sich um ihn im Geiste jener preußischen Landwehr, der der unsterbliche Geist des Deutschen ist, seine Paladine schafften, das namenlose braune Herz seiner NSDAP. Solche sind die Parallelen der Tage von 1913 mit denen von 1933. Auch vor 1813 ein Schandtag von Tilsit, schwerste Kriegsschäden, transkontinentale Belagerung und als Folge der Kontinental-Sperre durchsetzte Arbeitslosigkeit.

Der Schach um die Abfälle der Beute des Ersten Weltkriegs war ebenso im Gange wie mit anderen Vorfällen nach 1918, und doch gerade deshalb erhob sich in dieser höchsten Not der Geist der Landwehr. Nur aber reicht die Parallele ab. Der Geist der Landwehr, der uns wieder entstanden ist im Geiste der SA, hatte den größten Feind seines Zeitalters besiegt. Der deutsche Nationalismus aber trat erst nach 1933 zur Führung durch. 120 Jahre hat es gedauert, bis das deutsche Volk die Früchte der von ihm geworbenen Schlacht erntete durfte. Nicht die Stein, Scharnhorst, Blücher und Gneisenau wurden mit der Rückung ihres Volkes beauftragt, auf die sie nach ihrer weitgehlichsten Verkürzung Anspruch hatten. Am glücklichsten waren noch die, die auf dem Schlachtfeld fielen, wie Arrien und Überner, sie erlebten die neue, die größere Schönheit nicht mehr. Die anderen aber, sie wurden in Gnaden entlassen, abgefunden, zurückgestoßen oder gar wie Friedrich Ludwig Jahn wenige Jahre später schon ins Gefängnis geworfen, predigten sie doch durch Wort und Tat die höchst gefährliche Lehre von der deutschen Einheit. Zur Herrschaft aber kamen die Träger der eben geretteten Krone und ihre Kreaturen, die Deutschland und damit auch die Welt um die Früchte dieses herzlichen Sieges betrugen. Das darf niemals wieder sein. Wer da meint, es sei heute keine Gefahr mehr, sagt, das Rude die erste Bürgerpflicht sei, der weiß nicht, daß die Rude das dargestellte Bürgerlichkeit ist, das mit Stumpf und Stiel für alle Zeiten ausgerottet werden muß.

Deutschland ist erwacht und muß wach bleiben. Der alte Schach liegt, wie Adolf Hitler sagt, nicht allein in den Waffen, sondern in den Bürgern. Diese lebendige Masse von Männern und Frauen zu bilden, verlangt der Führer mit bestem Recht von uns. Bis zur Errichtung dieses Heiles sind noch viele große und schwere Aufgaben zu erfüllen, Erziehungsaufgaben am Volke. Nicht auf das Eindringen bloßen Willens kommt es in erster Linie an, sondern auf das Verbinden ferngebliebener niedriger Menschen mit Selbstvertrauen und dem Glauben an die Unbesiegbarkeit seines Volkstums. Das ist die Voraussetzung, aber auch die Garantie dafür, daß die Errungenschaften von 1933 unser Volk nicht wieder verloren gehen wie die Errungenschaften von 1813, um die es schämmerlich gestellt wurde. In diesem Sinne mag der Sport auch politisch sein, und ich möchte allen Völkern Europas wünschen, daß er es auch bei ihnen möglich bald werde, denn wir wissen, daß wir der Menschheit dienen, wenn wir unserem Volkstum dienen. Wir sind wach und bleiben wach! Inblick auf das Völkerkriegsdenkmal, das der deutschen Einheit, der deutschen Kraft und dem deutschen Glauben für alle Zeiten Beweis ist, schließt der Reichssportführer mit dem begeistert aufgenommenen Sieg-Hell auf das große und gute Volk und seinen berührenden Führer.

Die Lieder der Deutschen flingen mächtig über das weite Gelände und erwecken ein vielfältiges Echo bei den Massen, die draußen die denkwürdige Stunde mit erlebt haben.

Nach der Feier stand ein

Vorbeimarsch

auf der Straße des 18. Oktober innerhalb des Geländes der Technischen Messe vor Gauleiter Musschmann und General von Schmeder statt. An dem Vorbeimarsch nahmen Abordnungen aller Truppenteile, der Partei und ihrer Gliederungen und zahlreiche sonstige Verbände teil. Besonders herauffielen die Abordnungen des Kreuzers "Leipzig" und die Überlebenden des 1914 gesunkenen Kreuzers "Leipzig", die zur Zeit hier weilten, begrüßt. In drei Markthäusern rückten die Formationen durch die festlich illuminierten Straßen nach dem Stadtteil ab.

### Abschiedsbesuch des französischen Botschafters Francois-Poncet

Der Reichsstatthalter empfing gestern im Berghof auf dem Obersalzberg in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Besuch des bisherigen französischen Botschafters in Berlin, Francois-Poncet aus Anlaß seines Abschieds. — Der Führer dankte dem scheitenden Botschafter in Worten aufsichtiger Würdigung seinen Dank aus für dessen loyale Bemühungen zur Herbeiführung einer Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens.

## Niesa und Umgebung

\* Wettervorbericht für den 20. Oktober 1938  
Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden  
Siedler Bewölkungsabnahme, höchstens noch vereinzelt Schauer, mäßige Winde um West, Temperatur 15°C.  
20. Oktober: Sonnenaufgang 6.28 Uhr, Sonnenuntergang 16.58 Uhr. Mondaufgang 2.56 Uhr, Monduntergang 15.25 Uhr.

### Die Pioniere feiern heim

Wie uns mitgeteilt wird, trifft ein Teil der Nieser Pioniere und die 4. Kompanie des 1. Bataillons 24. heute abend in der 10. Stunde aus dem besetzten Sudetenland wieder in Niesa ein.

Die einheimische Bevölkerung wird es sich wohl nicht nehmen lassen, sie gleich unseren anderen Pionieren, die in den nächsten Tagen voransichtlich zurückkehren, herzlich zu begrüßen.

Die Pioniere werden in den gleichen Lokalen der Stadt untergebracht, in denen sie auch vor ihrem Auszug eingelegt haben.

\* Heute abend „Der Befreiungskampf der Sudetendeutschen“. Heute abend 8 Uhr findet der Vierbildervortrag von Dr. Baß „Der Befreiungskampf der Sudetendeutschen“ im „Stern“ statt. Veranstalter des Abends ist die Ortsgruppe Niesa-Ost, doch sind selbstverständlich alle Volksgruppen herzlich willkommen. Der Vortrag beginnt pünktlich. Ende 10 Uhr, so dass die zurückkehrenden Pioniere noch begrüßt werden können.

\* Neuer Leiter des Arbeitsamtes. Nachdem die Stelle des Amtleiters des Arbeitsamtes Niesa eine kurze Zeit lang unbewohnt geblieben ist, wurde in diesen Tagen Regierungsrat Lehmann zum Oberschultheißen ernannt. Regierungsrat Lehmann hat inzwischen die Leitung des Arbeitsamtes Niesa übernommen, zugleich ist er noch wie vor noch Leiter des Arbeitsamtes Oschatz.

\* Pg. Wollmann als Leiter der Wirtschaftsschule Blauen eingewiesen. Am 17. Oktober wurde der Oberstudienrat der höheren Handelsakademie Niesa Pg. Wollmann, als Nachfolger für den im August 1938 verstorbenen Pg. Heinrich Jahn als Leiter der Wirtschaftsschule und Technischen Höheren Handelsakademie Blauen eingewiesen.

\* War er nützlich? Nur der Schlosserstraße fuhr in der letzten Nacht gegen 2 Uhr ein Kraftwagen, von dessen Fahrer die Polizei eine Blutorube nahm — von seiner rechten Fahrbahn in Richtung Schlossgasse — Hindenburgplatz auf die linke Straßenseite, kreiste dort einen Lichtmast, zertrümmerte die Schaukastenscheibe einer dort befindlichen Postanstalt, das eiserne Lügter eines Schokoladenladens und fuhr dann — der Fahrer musste ein ganz ordentliches Tempo gehabt haben — auf die gegenüberliegenden Straßenseite an ein Haus, das ebenfalls beschädigt wurde. Ein Witfahrer erhielt eine Handverletzung.

\* Sichtbaldvortrag im Preußischer. Ein früher Gewerbeverein. Der 1848 gegründete Verein bietet im Winterhalbjahr wieder einige Vorträge, die ihm von der Volksbildungsförderung des Kreises Großenhain genehmigt worden sind. Gestern ging die erste Veranstaltung in der Oberterrasse vor sich. Lebhafter Füller aus Dresden sprach über „Die Rhön, ein Wachsenbrödel unter den deutschen Bäumen“. Er wurde als außer Betannier des Vereins vom Vereinsleiter Wöhlert herzlich begrüßt. Dreimal durchwanderte der Redner schon das Rhön-Bergland, das er als schön bezeichnete und dem Sudetenland ähnlich. Voller Würde wie zwischen Fulda und Werra liegende Rhön als Wachsenbrödel von den deutschen Touristen angesehen, die wohl fremde Länder aufsuchen, nicht aber die Schönheiten der deutschen Heimat zu schätzen wissen. Heute ist es der Deutschen Arbeitsfront zu danken, dass sie mit ihren Rhön-Wegen den als Nostalgiegrenze betrachteten Rhönberg erklommen hat. Zu den vom Fotografen Werner vorgeführten bunten Vierbildern erklärte der Redner die Schönheit der Landschaft, die Bedeutung der arbeitsamen, nicht auf Reisen gebetteten Bevölkerung, die sich verdient durch Fleiß, Fleißerei, Fleischerei betreibt. Das lungenreiche Hochland ist ziemlich ruhig, eignet sich aber seiner reinen Luft wegen wohl zu Erholungsauflagen. In der Rhön befinden sich mehrere Arbeitsbeschäftigungen. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes werden bis reichlich vorhandenen Moore in flottische Bauernhäuser verwandelt und dadurch neue Bebauungsfähigkeit zur Volksnahrung geschaffen. Ansatzstellen sind in den ländlichen Orten noch viele alte Gebäude, die den Bewohnern der Vortrag Schub- und Rattenholzställen gegen feindliche Grenzaufälle waren. Erlebnisse und Beobachtungen beim Übernachten in einem Kloster und Lebensumrisse aus den Weltkriegen Erfahrungen und Rüfungen waren in Verbindung mit den der Gesundheit dienenden Heilquellen zu hören. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die Zuhörer die Ausführungen des Redners über den Segelflugsport auf der Wasserlupe in der Rhön, für den auch das Ausland sich interessiert. Die Förderung des Segelflugs ist ein großes Verdienst der deutschen Jugend. Eine Unzahl Vierbilder zeigten die gewaltige Entwicklung dieses Sports seit Weltkriegsbeginn und die erstaunlichen Meistertitel bei Ausübung des Segelflugs. Welt-Werbung für den Segelflugsport, berührte nicht als zwecklos angesehen werden durfte. Schließlich der Vortragende. Ihm wurde besonderer Dank vom Vereinsleiter ausgesprochen.

\* „Bimpfe vor der Berufsschule!“ Für das Deutsche Jungvolk im Gebiet Sachsen findet am Mittwoch, dem 26. Oktober, ein gebietseinheitlicher Heimabend unter dem Thema „Bimpfe vor der Berufsschule“ statt, in dem Berufsbüro der Arbeitsamt und Schäfer zu den Bimpfen sprechen werden. Der Heimabend soll die Jungen über die bevorstehende Berufswahl aufklären und sie durch Hinweise auf nachwuchssichere Berufsgruppen all jenen Berufen zu führen, bei denen heute schon ein Facharbeitermangel sich bemerkbar macht.

\* Neuer Postkreisempler. Der bisher in den Postkreisemplern für Briefsendungen verwendete achtzige Gebührenstempel wird fünfzig durch einen neuen, rechtwinklig erweiterten Stempel ersetzt. Dieser Stempel zeigt nun einen großen stilisierten Posthornkopf, auf dessen Flügel rechts ein Postentwurf ruht. Darüber erscheint die Aufschrift „Deutsches Reich“, in der Mitte die Gebührenzahl.

\* Einführung des Buntstiftes im S. Es hat sich als notwendig erwiesen, als Postbedeutung für bestimmte Städte einen Postschlüssel zu kaufen, für den Herstellungsrücklinien bereit zu Beginn des Sommers veröffentlicht wurden. Durch einen Gesetzestatut des Reichsministers im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister wird dieser Postschlüssel nunmehr für den Weltmarkt, den Selbstschlüssel und den erweiterten Postschlüssel eingeführt. Vorhandene Postschlüsse aus ehemaligen Heeresbeständen dürfen aufgebraucht werden, wenn sie sich im Garbion oder durch eine andere zugelassene Kennzeichnung äußerlich von den Heerespostschlüssen deutlich unterscheiden.



### Diese Woche Pfundsammlung!

Noch dem ersten Eintrags und der ersten Reichsstrafen-Sammlung soll nun auch die erste Pfundsammlung des Wirtschaftswerkes 1938 ein überwältigender Erfolg werden und zeigen, dass wir alle bereit sind, dem Führer durch unsere Tat für eine große Tat zu danken.

Unermögliches Opfer, wie sie jeder Krieg, auch der Siegreiche, fordert, sind uns erwartet geblieben. Umso freudiger wollen wir alle unter W.D.W.-Opfer bringen und daran auch denken, wenn der W.D.W.-Helfer bei uns um Lebensmittel-Pfunde vorschreibt: Wir werden ihm dann in voller Dankbarkeit nicht nur ein kleines Tütchen in die Hand drücken, weil man sich ganz auskönnen möchte, sondern von Herzen die von jeder deutschen Haushfrau schon bereitgestellten Pfundstunden, Konserve oder was es sonst an unverderblichen Lebensmitteln sei, mit einem guten Wunsch übergeben, der augleich ein Verpönen ist: Unter im Grunde doch immer ganz kleines W.D.W.-Opfer darf und soll niemals fehlen!

### Leitspruch für 20. Oktober 1938

Das Glück ist hart, aber beim Glück allein kann der Mensch selig sein, wie es inwendig mit ihm steht; wahrlich leben kann jeder. (Goethe).

\* nds. Sonderurlaub für die Eltern des 9. November in München. Behördenangehörigen, die an den Feierlichkeiten des 8. und 9. November am Mahnmal und an der ewigen Wache in der Hauptstadt der Bewegung auf Veranlassung oder mit Billigung der NSDAP teilnehmen, kann auf Grund eines Befehls des Reichsinnenministers auch in diesem Jahre der erforderliche Urlaub erteilt werden.

\* nds. Verhältnis von Einkommen und Miete wird untersucht. Die Arbeitsgemeinschaft für Wohnungswesen in der Reichsarbeitskammer hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, auch die Frage des Verhältnisses von Einkommen und Miete zu untersuchen. Hierzu erklärt in der D.A.Z.-Zeitung „Haus und Heim“ der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Boenrost, dass die Bevölkerungspolitik Christenminimum der Volksgemeinschaft ist. Es werde aber vielfach unerlässlich gefordert, dass die Subventionierung des Wohnungsbaues für Arbeiter nicht nur eine wohnungsbaupolitische, sondern auch ganz allgemeine eine Förderung einer bestimmten Beziehung zwischen der Qualität der Wohnungsnutzung und der Höhe des dafür vom Mieter zur Verfügung gestellten Einkommensanteils in sich schließe. In diesem Zusammenhang erscheine die Preisgestaltung für Mietbauwohnungen als brennendes Problem. Wenn man sich vorstelle, dass für eine lebend schlechte Berliner Zweizimmerwohnung eine ebenso hohe, wenn nicht höhere Miete gesetzt werde, wie für eine moderne Vollwohnung oder Eigentumswohnung, erkenne man, wie notwendig die Untersuchung der wirtschaftlichen Zusammenhänge und Grundsätzlichheit ist, um eine gerechte Lösung zu finden. Die Regulierung des Verhältnisses von Einkommen und Miete sei nicht nur eine Förderung aus dem Vergleich zwischen subventionierten Neubau- und Mietbauwohnungen, sondern ebenso sehr aus der Tatsache der Unterschiedlichkeiten der Mietbauwohnungen selbst.

\* Sachsen: Störthe im Jahre 1938. Nach der beispiellosen Wiederauflage unseres Störthe seit 1928 brachte das vergangene Jahr wiederum einen Rückgang, der sich vor allem in Ostpreußen, dem stärksten Gebiet Deutschlands, besonders schwer auswirkt, während er nach Westen und besonders nach Süden zu an Müllfülligkeit immer mehr abnahm und in Süddeutschland, das vom Störthe allerdings nur relativ spärlich bedeckt ist, kaum in Erziehung trat. In Sachsen war der Rückgang immerhin noch ein recht fühlbar, wenn schon er bei weitem nicht die Ausmaße wie im nordostdeutschen Verbrennungsgebiet des Störthe erreichte. Im vergangenen Frühjahr schien es nun, als ob der vorjährige Rückgang in Sachsen nur eine einmalige Ercheinung gewesen wäre, da an den meisten der in den letzten Jahren beobachteten Störtheen sich Störthe wieder einstellten. Über die Zahl der Rester, die ohne Junge blieben, war eine erheblich größere, als wie man es erwarten könnte, so dass das Jahr 1938 einen noch größeren Jungenausfall als 1937 brachte. Einige Worte hielten zwar die Rester bestellt, schritten aber überhaupt nicht auf Brut, andere wieder berichten ihre Gelege in den in diesem Jahre besonders zahlreich beobachteten Nestlämpchen. Der Jungenausfall lagte sich in folge verschiedener Umstände jahresmäßig augenscheinlich noch nicht angeben, ist aber so, dass man wahrscheinlich mit einer weiteren Abnahme rechnen muss.

\* Selbstdau. Auf einer abschüssigen Strecke zwischen Steinhorndorf und Krösen geriet eine Zugmaschine mit zwei beladenen Anhängern ins Rutschen. Die Zugmaschine durchbrach das Straßenbegleiter und stürzte mehrere Meter in den Abgrund hinab. Beim Abrollen zog sich der Fahrer so schwer Verletzungen zu, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste.

\* Wünschitz. Auf einer abschüssigen Strecke zwischen Steinhorndorf und Krösen geriet eine Zugmaschine mit zwei beladenen Anhängern ins Rutschen. Die Zugmaschine durchbrach das Straßenbegleiter und stürzte mehrere Meter in den Abgrund hinab. Beim Abrollen zog sich der Fahrer so schwer Verletzungen zu, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste.

\* Wünschitz. Das vor kurzem hier im Elbachtal stattfindende Blaulichtfestival der Schülertafel-Musikschule verdient noch an dieser Stelle gewürdig zu werden. Der Besuch dieser Veranstaltung war sehr gut und das Publikum sehr begeistert. Dieser Erfolg gilt auch dem W.G.V. Beckwig, der durch wieder mit Orchesterbegleitung die Vortragsfolge angenehm bereitete. Hans Schütz verstand durch seine Stabsführung die Wirkung einzelner Stücke noch besonders zu hegen. Die erst täglich ins Leben gerufene Hitler-Musikgruppe legte den genannten Musikschule markt auf schon mit zwei Vorträgen auf und zeigte, dass sie schon gut vorbereitet gekommen ist. Der Abend, den sich ein toller Abend anschloss beweist, dass in unserem Lande Arbeit der Sinti für deutsche Hausmusik in reizendem Maße vorhanden ist.

\* Glauchau. (Württerschulungskursus) Im Rahmen der Schulungskurse zu Glauchau eröffnet am Dienstag in Begleitung von Vertretern der Partei und zahlreicher Gäste die Lehrerin der NS. Frauenschule zu Glauchau den 8. Kursus zum Württerschulung im Deutschen Frauenwerk in Rosen und Haushaltführung. Die Schulungsleiterin, Gräfin Goede, Oschatz, die Kameradschaft für die extraktive Kursteilnehmer eingetragen ist, sollte den 20. Kursuslehrerinnen als Lehrziel in der Württerschulung die Erziehung des Frau und Mutter für ihren Aufgabenkreis in Familie und Volk und ihre Erziehung zu einer nationalsozialistischen Haltung vor Augen und gab der Erwartung Ausdruck, dass auch dieser Kursus wie die vorangegangenen im Geiste vorbildlicher Kameradschaft einen guten Verlauf nehmen möge. Der SS. Groß stellt für die sechswöchentliche Dauer der Schulung zwei elektrische Herde und anderes Elektrogerät in bankenswerter Weise zur Verfügung. Der Lehrer der Werbeabteilung und die Haushaltserzieherin des SS. Groß geben vor Beginn des eigentlichen Unterrichts eine kurze Einführung in Wissenswertes über den elektrischen Strom überhaupt und das elektrische Kochen im besonderten.

### Aus Sachsen

\* Coswig. Coswigs Einwohnerzahl hat die 10000 überschritten. Mit der Geburt der Brigitte Weigelt, fünftes Kind des Gemeindebeamten Willi Weigelt, erhielt die Großgemeinde Coswig ihren 10.000. Einwohner. Der Bürgermeister richtete an die Eltern ein Glückwunschkarte in, in dem er ausdrücklich die Erziehung von einem schönen Geschenk für das Neugeborene möchte. Die Gemeinde stellte dem Kind ein Sparfassenbuch mit 100 RM. — mit der Bemerkung, dass dieser Betrag somit Eins und Eins bis zum Kind bei seiner Entlassung aus der Schule ausgedehnt wird. So es sich um eine kinderreiche Familie handelt, ist dieses Geschenk doppelt willkommen.

\* Dresden. Die Betrügerin mit dem Blumenstrauß. In den letzten Tagen brach der mehrere Dresdenbener Familien eine unbekannte, etwa 30 Jahre alte Frau vor, die angeblich Freunde ihrer betagten Mutter Glückswünsche zum Geburtstage überbrachte. Sie überreichte hierbei einen Blumenstrauß und ließ erkennen, dass sie mittellos sei. In einem Falle erklärte sie meinetwegen, dass ein Kind von ihr in Chemnitz verstorben sei und sie kein Geld habe, zur Beerdigung zu fahren. Die unbekannte, die schon vor Monaten als Unterstützungsleidende aufgetreten ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Vor ihr wird gewarnt.

\* Freiberg. Sprengungslad. Auf der Himmelsbach-Bundarube, Schachtanlage „Reiche Seche“, ereignete sich am Montag gegen 23.30 Uhr bei der Montierarbeit in einem Ortsteil eine Sprengungslad, bei dem der Lehrhauer Bruno Bröckel tödlich verunfallte. Außerdem wurden von der Ortseigentümer der Häuser Wappnit und die beiden Försterleute Gerlach und Schneiders verletzt. Sie wurden in das Freiberger Stadtkrankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht bei ihnen nicht. Der Lehrhauer der Bergarbeiter erlitt unmittelbar nach dem Unglück auf der Schachtanlage und nahm an Ort und Stelle die ersten Ermittlungen über die Ursache des Unglücks auf.

\* Sebnitz. Die Kurve geschnitten. In Niederschlesien schaut nach ein Kraftwagenfahrer eine Kurve. Der Wagen stieß dabei heftig mit einem entgegenkommenden, vorwärtsmäßig fahrenden Auto zusammen. Die beiden Fahrer des Wagen und ein Fahrgäste wurden ins Gebiet Krankenhaus gebracht, von wo der Fahrgäste zwischen vier und entlassen werden konnte. Während der Fahrer Petzauer eine Gehirnerkrankung und schwere Gesichts- und Halsverletzungen erlitten hat, kam der Fahrer Scholze mit weniger schweren Verletzungen davon.

\* 45 Pf.

**Blendax Zahnpasta**

25 Pf.

\* Sachsen: Zugmaschine in den Abgrund gestürzt. Auf einer abschüssigen Strecke zwischen Steinhorndorf und Krösen geriet eine Zugmaschine mit zwei beladenen Anhängern ins Rutschen. Die Zugmaschine durchbrach das Straßenbegleiter und stürzte mehrere Meter in den Abgrund hinab. Beim Abrollen zog sich der Fahrer so schwer Verletzungen zu, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste.

\* Bischofswerda. Zur Sicherung der sudetendeutschen Post. Die Ritterherren beschlossen auf Vorschlag des Bürgermeisters Haase, zur Sicherung der sudetendeutschen Post den Betrag von 1000 RM. zur Verfügung zu stellen.

\* Neukirch/Sa. Motorradfahrer stürzte in den Mühlgraben. Ein von Langburkersdorf kommender Kraftfahrer geriet infolge an bohrer Geschwindigkeit in einer Kurve zu weit nach rechts und stürzte mit seinem Motorrad in den Mühlgraben. Der unverletzte Fahrer wurde mit inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

\* Sachsen: Von der Bachtour in den Tod. Auf der Bachtour von einer Bachtour prallte der 30-jährige Kraftfahrer Böhlke aus Ziegenhain auf der Straße zwischen Riebau und Böhlke auf einen Baum. Ein Schneidebruch führte zu seinem sofortigen Tod. Sein Begleiter wurde in den Straßengraben gespülert, er trug leichte Verletzungen davon.

\* Oberoderwitz. Fußgänger verschüttet. Auf der Reichsstraße gegenüber der Kirche wurde ein Fußgänger verschüttet. Die Straße überquerender Fußgänger einem aus Bütow kommenden Motorradfahrer zum Verhängnis. Infolge des starken Bremsens überstieg sich das Kraftfahrzeug zweimal, der Fahrer wurde schwer verletzt.

\* Sitten. Bewußtlos aufgefunden. In der Nacht wurde der Töchter Rudolf Süder aus Oberhermsdorf am Hindenburgring mit schweren Verlebungen bewußtlos neben seinem Motorrad liegend aufgefunden. Er war eine Strecke auf dem Rückweg entlang gefahren und dann wahrscheinlich an einen Baum gerollt. Da der Verunglückte das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat, konnte die Ursache des Unfalls noch nicht geklärt werden.

\* Grimma. Einweihung des neuen Rectorats. Am Montag wurde der neue Rector der Fürstenschule, Dr. Barfus, durch Oberregierungsrat Schmidt in sein Amt eingewiesen. Nach der Ansprache des Oberregierungsrat Schmidt begrüßte Kreisamtsleiter Chemnitz zugleich im Namen des Kreisleiters den neuen Rector, der nach Worten des Donnes seine Eintrittsrede hielt.

\* Leipzig. Todesturm vom Dach. In der Gothaer Straße stürzte am Montag der 46 Jahre alte Dachdeckermeister Willy Albert vom Dach eines dreistöckigen Hauses. Kurz nach der Einsilferung ins Krankenhaus ist er den schweren äußeren und inneren Verlebungen, die er bei dem Sturz hervorgerufen hatte, erlegen. — Todesfolgen eines Verlebungsunfalls. In der Uhrenstraße lief am Sonnabend abend ein Fußgänger beim Überqueren der Fahrbahn einen Kraftfahrer in den Weg. Das Auto fuhrte um. Die mitfahrende 42jährige Helitta Bernhardt geriet dabei unter das Rad. Sie trug einen schweren Schädelbruch davon. Am Sonntag ist sie an den Folgen des schweren Unfalls im Diaconissenhaus gestorben. — 17 Verletzte bei einem Straßenbahnausfall. Am Dienstag vormittag fuhr in der Frankfurter Straße eine Straßenbahn der Linie 17 auf einen Triebwagen der Straßenbahnlinie 25 auf. Hierbei wurden 17 Insassen der Straßenbahn verletzt, sechs von ihnen so schwer, daß sie nach dem Diaconissenhaus gebracht werden mußten. Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich morgens gegen 6.30 Uhr in der Hessenstraße. Hier fuhr eine Straßenbahn der Linie 8 auf einen Triebwagen der Linie 5, der aus der Wartstraße einbog. Fünf Personen wurden verletzt. Auch entstand bedeutender Sachschaden. — Ein Raubkennautomat im Altbett. Bei Däggerearbeitern im Altbett wurde dieser Tag ein Automat für Zigaretten aus dem Wasser geborgen. Er ist vermutlich an einem Raubkennautomaten abmontiert und nach Verzehrung ins Wasser geworfen worden. — Unbekannt vorliegende Kraftfahrzeuge. Wie das Polizeipräsidium bekanntgab, wurden wieder drei unbekannt vorliegende Kraftfahrzeuge gestohlen, das erste am Nachmittag in der Schillerstraße, das zweite ebenfalls am Nachmittag aus dem Grundstück eines Grundstücks in der Katharinenstraße und das dritte nachts im Brühl. Weiter wurden aus einem in der Hörtelstraße unbekannt vorliegenden untergeschossenen Parkplatztausgang in den Abendstunden zwei Anwohner und ein Mantelstoff entwendet. Die sich immer wiederholenden Diebstähle aus parkenden Kraftwagen geben der Kriminalpolizei erneut Veranlassung, die Kraftfahrzeugebeförderer aufzufordern, keine wertvollen Gegenstände im vorliegenden Fahrzeug zurückzulassen.

\* Grobburg. Der erste Spatenstich zum SA-Heim wurde getan. Zu dem neuen SA-Heim des Grobburgs wurde in einer eindrucksvollen Feier von einem Bimspel der erste Spatenstich getan. Nach dem Feier machte sich die Jugend mit Eifer an die Ausbaumaßnahmen auf dem Baugelände an der v. Kallken-Straße. Träger des Heims ist die Stadt Grobburg. Die Jugend, der das Heim dienen soll, wird aber in Gemeinschaftsarbeit an dem Errichten des Hauses mitwirken.

\* Chemnitz. 12-jähriger vom Postwagen tödlich überfahren. Gestern nachmittag wurde auf der Altmühler Straße ein 12-jähriger Knabe, der auf einem Fahrrad nach der Möhlerstraße zu fuhr, von einem Postkraftwagen überfahren, als dieser in ein Grundstück einbog. Es wird angenommen, daß der Junge verlängt hat, daß Postauto noch vor der Einfahrt in das Grundstück rechts zu überholen.

\* Niederfrösna. Ein Hund verursachte schweren Unfall. Auf der Staatsstraße Rositz-Ultendorf rannte ein Hund einem Kraftfahrer ins Fahrzeug. Die auf dem Soziaus mitfahrende Frau erlitt bei dem dadurch hervorgerufenen Sturz einen schweren Schädelbruch und fand in bewußtem Zustand Aufnahme im Krankenhaus.

\* Weizdorf. Gegen Postkraftwagen gefahren. In einer Kurve rutschte der 58 Jahre alte Richard Möbius mit seinem Fahrrad gegen einen Postkraftwagen. Mit einem Schädelbruch mußte der Verunglückte nach dem Krankenhaus transportiert werden, stand jedoch bereits unterwegs.

\* Zwicau. Diamantene Hochzeit. Der Vorstand des Kleinrenterbundes, Gustav Weidauer, konnte am Montag mit seiner Ehefrau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

\* Wittendorf. In eine Fußgängergruppe gefahren. Infolge hoher Geschwindigkeit stak ein Chemnitzer Kraftfahrer eine Kurve nicht herau und fuhr in eine Fußgängergruppe. Ein Fußgänger erlitt einen komplizierten Beinbruch und fand Aufnahme im Krankenhaus. Nach den Ermittlungen trifft den Fahrer die Schuld.

\* Plauen. 0,1 Arbeitslose auf 1000 Beschäftigte. Im Arbeitsamtbezirk Plauen waren am 30. September von 30 000 arbeitsbeschäftigten Personen nur noch 600 Personen arbeitslos. Auf 1000 Beschäftigte entfällt also jetzt 0,1 Arbeitslose. Diese sind zum größten Teil nicht voll einsatzfähig. Besonders gestiegen ist in der letzten Zeit der Bedarf an weiblichen Kräften für das Tertiärgewerbe.

**Sudetenende Ausichtswarte beginnt 50jähriges Bestehen**  
Rumburg. Wie die Quelle der Elbe, so befindet sich jetzt auch die der Baubau durch die Befreiung des Sudetenlandes auf reichsdeutschem Boden. Die Quelle liegt am Fuße des Wohlberges bei Rumburg, wo dieser Tage das 50jährige Bestehen der Ausichtswarte feierlich begangen wurde. Vom Wohlberg hat man eine berühmte Aussicht bis zum Iser- und Riesengebirgszug. Die Heimkehr des Sudetenlandes ins Reich gab der Feier das Gepräge. Die Gebirgsvereine der Umgebung waren durch staatliche Abordnungen vertreten.

### Aus der jüngsten Gauhauptstadt Zeichen des Aufstiegs

**Reichenberg.** In den nächsten Tagen finden in Reichenberg wichtige Versprechungen statt, deren erste der Eingemeindung der 22 Gemeinden des Reichenberger Talsfelds in ein Großreichenberg gilt, das an die 100 000 Einwohner zählen wird. Die Durchführung der Eingemeindung wird rasch vollzogen werden. Eine weitere wichtige Konferenz der Woche ist der Auftritt des Verkehrsreferenten der Stadt Reichenberg, Sittau und Gablonz mit den Vertretern der Deutschen Reichsbahn und den Handelskammern von Reichenberg und Sittau, die zu den vorbrünglich gewordenen Verkehrsproblemen der Hauptstadt des Sudetenlandes eine Stellung nehmen wird. Es gilt nicht nur dem Aufschwung des Verkehrs zwischen den Nachbarstädten, der sich schon jetzt mächtig zeigt, durch rasche und ausreichende Verkehrsmitteleinrichtung antragen, viel wichtiger erscheint noch die Verbesserung der Fernverbindungen nach dem Osten und dem Westen des Landes, deren wichtigste Pläne bisher nur in oft- und heben undigen Schnellzugsjahrten erreicht waren. Die Gauleitung, bisher im Hotel Imperial, wird ihren Sitz in die ehemalige Oberrealschule verlegen. Die Hauptstelle der Kreditanstalt der Deutschen, die bis in die letzten Tage vor der tschechischen Mobilmachung in Prag und seither in Auftrag amtierte, erhält ihren Sitz in Reichenberg und wird die Funktionen der

## Gedenk-Ausstellungen zur 125-Jahr-Feier der Böllerischlacht

**Leipzig.** Aus Anlaß der Böllerischlachtgedenktagen wurden zwei Sonderausstellungen durch Stadtrat Hauptmann der Öffentlichkeit übergeben; im Stadtmuseum Sachsen-Museum führen des Befreiungskampfes von 1813 und im Görlitzer Schloß-Haus der Kultur "Die Dichter der Befreiungskriege". Beide Ausstellungen beschränken sich, um nicht durch eine Überschwemmung zu verunsichern, auf das Wesentliche. Die Nachkommen der bedeutenden Männer von 1813 sowie private und öffentliche Sammlungen haben wertvolle Leihgaben beigebracht.

**Die Ausstellung "Über der Befreiungskrieges von 1813"** steht in organischem Zusammenhang mit der benachbarten Gedächtnisausstellung des Stadtgeschichtl. Museums, die ihren Mittelpunkt in dem großen 1813 gestifteten Diorama der Böllerischlacht hat. Den Hauptbestandteil der Sonderausstellung bilden Gemälde und Statuen der an entscheidender Stelle stehenden Staatsmänner und Soldaten, patriotischen Kämpfer und Freiheitskämpfer. Im Mittelpunkt steht Arthus Kampf's wirkungsvolles Gemälde "Volksopfer 1813", um anzudeuten, daß es sich 1813 um eine Volksverteidigung und Volksbewegung handelte, die nicht nur die äußere Befreiung sondern auch glänzende innerdeutsche Verhältnisse herstellten wollte. Dabei erwies es sich als notwendig, auch der Männer des österreichischen Erhebungskriegs 1809 zu gedenken. Das Bildmaterial wird durch Briefe, Dokumente, Aufzüge ergänzt, die die geschichtliche Bedeutung dieser Männer hervorheben lassen. Um den unmittelbaren Eindruck zu steigern, sind auch persönliche Erinnerungsstücke ausgestellt, s. B. die Feldposteinrichtung

**Schönborsts.** Wertvollster ist auch die vom Großener Heimatmuseum überlassene Heilapotheke einer Großener Landwirtschaftsschule. Schließlich hat das Sächsische Armee-Museum Dresden einige naturgetreue Nachbildungen von Geschützen aus der Zeit der Befreiungskriege beigebracht. Die Ausstellung "Dichter der Befreiungskriege" zeigt in Bild und Wort die gelungenen Gemälde auf, die die Freiheitsbewegung hervorheben und in ihr möglichen waren. Im Mittelpunkt stehen natürlich die Werke der Zeitgenossen Ernst Moritz Arndt, Fritz und Kleist und die Künster des deutschen Goldenen Zeitalters Arndt, Münter, Schumann. Besonders wertvolle Stücke sind das vom Körner-Museum Dresden zur Verfügung gestellte Blatt aus dem Heilpostaubendbuch Arndts mit dem Manuskript von "Friedrich Wilder verwiegener Tod", in Leipzig aus dem Schenckenberg gedichtet, und das eigenhändige Manuskript des 80-jährigen Arndt für die letzte Ausgabe seiner Gedichte, daß das Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Bonn als Verlagshaus hergegeben hat. Einem breiten Raum nimmt auch die vaterländische Dichtung der Klassik ein. In die Zeugen der Vergangenheit führen Werke wie "Der Knaben Wunderhorn", die Grimmschen Schriften und die Abhandlungen Wunderhorn, die besonders von den Heidelberg-Romanitern geschätzt wurden. Eine besondere Gruppe zeigt die Auswirkungen der Bewegung von 1813. vervollständigt wird die Show durch Beispiele der Volksbildung unbekannter Künstler und der Plakat der Zeit, durch Tage- und Stammbücher und zeitgenössische Zeichnungen.



Hauptgeldbankalt, der Saubank des Sudetenlandes, auszuüben. Schon machen sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet allenhalben Zeichen des Aufstiegs bemerkbar.

### Verstärkung öffentlicher Röhrstände

#### Röhrdienstverordnung

**Berlin.** Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat am 15. Oktober 1938 als dritte Verordnung zur Sicherstellung des Kraftbedarfs für Aufgaben von besonderer nationalpolitischer Bedeutung eine Röhrdienstverordnung erlassen. Sie bestimmt, daß die Bewohner des Reichsgebietes zur Bekämpfung öffentlicher Röhrstände sowie zur Vorbereitung ihrer Bekämpfung für eine begrenzte Zeit zu Röhrdienstleistungen herangezogen werden können. Nur Ausländer sind in gewissem Umfang betroffen.

Die Behörden, die solche Röhrdienstleistungen zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben aufzuerfordern können, werden vom Beauftragten für den Vierjahresplan im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmt. Die Röhrdienstleistungen kommen vor allem zur Bekämpfung von Katastrophen, z. B. großen Überflutungen, Waldbränden usw. in Frage, für die die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen. Soweit diese Heranziehung zum Röhrdienst den allgemeinen Arbeitseinsatz berührt, ist die Einschaltung der Arbeitsämter vorgesehen.

Röhrdienstpflichtige, die in einem Schädigungsvorfall nicht leiden, und aus ihm für die Dauer des Röhrdienstes zu befreien. Die Verordnung unterscheidet im übrigen zwischen kurzfristigen und langfristigem Röhrdienst. Langfristiger Röhrdienst liegt nur dann vor, wenn er hauptsächlich erfolgt und entweder länger als drei Tage benötigt wird. In allen anderen Fällen liegt kurzfristiger Röhrdienst vor. Er begründet keinen Arbeitsvertrag. Der Röhrdienstpflichtige hat bei kurzfristigem Röhrdienst Anspruch auf das regelmäßige Arbeitsentgelt und die sonstigen Bezüge bis zu drei Tagen aus seinem bisherigen Schädigungsvorfall.

Die Durchführungsverordnungen, insbesondere über Fürsorge- und Versorgungsmaßnahmen, erlässt der Reichsminister des Innern, die sozialversicherungrechtlichen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers.

#### Aufstellung einer Hilfspolizei für das Sudetenland

**D.** Die deutsche Polizei stellt in den sudetendeutschen Gebieten Sudetendeutsche, die bereits als uniformierte Beamte bei der Polizei oder Gendarmerie im Dienst gestanden haben, mit einem Lebensalter bis zu 50 Jahren als Hilfspolizisten ein.

Die Einstellung erfolgt auf Zeit und unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs. Der Erwerb der Beamteigenschaft im Sinne des Deutschen Beamtenvertrags ist mit der Einstellung nicht verbunden. Für den Fall der Bewährung im Hilfspolizedienst und der Erfüllung der allgemeinen Bedingungen ist eine spätere Übernahme in das Beamtenverhältnis vorgesehen. Damit bietet sich für diese Hilfspolizisten die Möglichkeit, eine Lebensstellung mit festem Bejoldung und mit Ruhegehaltserhöhung zu erlangen.

Es werden ledige und verheiratete Bewerber eingestellt. Bewerbungen sind an die neu eingerichteten reichsdeutschen Dienststellen der Schutzpolizei und der Gendarmerie zu richten. Zum Nachweis der Verlässlichkeit hat der Bewerber nach Möglichkeit geeignete amtliche und parteiamtliche Ausweise vorzulegen. Die Bestimmungen, denen sich der Bewerber in der Hilfspolizei zu unter-

werben hat, werden ihm vor der Einstellung bekannt gegeben.

Die Vergütung für die Tätigkeit ist der Hilfspolizisten beträgt für Hilfspolizisten bis zu 25 Jahren täglich 4,50 Mark, bis zu 30 Jahren täglich 5,50 Mark, bis zu 40 Jahren 6,50 Mark, mit mehr als 40 Jahren 7,50 Mark und wird wöchentlich im voraus gezahlt. Dazu tritt die Verbreitete (auch Verwirrte und Geschlechte) sowie für jedes Kind ein Aufschlag von 50 Pf. täglich.

Reben dieser Vergütung wird eine Aufwandsentschädigung gemäß. Diese beträgt am ständigen Dienstort täglich allgemein 1 Mark, für Verbreitete, die von ihren Familien getrennt leben müssen, 3 Mark. Bei Dienstreisen oder sonstiger vorübergehender auswärtiger Beschäftigung außerhalb des ständigen Dienstortes in eine höhere Aufwandsentschädigung aufzuladen (2,25 bis 4,50 Mark). Außerdem werden in diesen Fällen beim Bezug von Verförderungsmitteln die notwendigen baren Auslagen erstattet und erforderlichenfalls Übernachtungsgeld gezahlt oder Unterkunft von Amts wegen unentgeltlich bereitgestellt.

Die Hilfspolizisten erhalten freie Heilsfürsorge im Rahmen der für die Reichspolizei gültigen Heilsfürsorgebestimmungen. Auch eine Betreuung in betreuungsfreudiger Hinsicht ist für die Hilfspolizisten und ihre Hinterbliebenen vorgesehen.

### DN-Führer dürfen Waffen tragen

**nd Berlin.** Nach einem Erlass des Reichsinnenministers sind die Dienststellen des Reichsministers und der Landesgruppen der Technischen Reichswehr von der Notwendigkeit eines Waffenvermögens befreit. Eine Waffenvermögensbescheinigung oder eine Waffenbescheinigung bedürfen nicht die Führer der DR, der Kommandanten und Führer aller höheren Dienststellen und Einsatzstellen und Einschätzungen der DR. Die Waffen dürfen nur zur DR-Uniform getragen werden und auch dann nur mit einem Ausweis des Chefs der Technischen Reichswehr.

In einem weiteren Erlass werden die Behörden darauf hingewiesen, daß die Technische Reichswehr bei Verantwortschaft ebenso wie die anderen Verbände sowohl durch geschlossene Gruppen als auch durch ihre Führer zu besteuern ist. Die Technische Reichswehr hat vielfach bei Kundgebungen, Aufmärschen und Reisen nicht die Verstärkung gefunden, die ihr als einer Hilfsformation der Polizei aufkommt.

### Die Prager deutschen Kliniken

#### immer noch besetzt

Wichtige Verdreibung des wahren Sachverhalts durch den tschechischen Rundfunk — Jüdische und kommunistische Heiler die Urheber des schändlichen Plans

**Prag.** Die deutschen Kliniken sind immer noch widerrechtlich besetzt. Trotz den verschiedenen Zusagen der Behörden werden die Institute nicht freigegeben.

Der tschechische Rundfunk betonte vor einigen Tagen, daß die Besetzung vorübergehender Natur und nur auf einen erheblichen Personalmangel zurückzuführen sei. Das ist eine bewußte Verdrehung der wahren Tatsachen, da heute allgemein bekannt ist, daß schon einige Tage vor der Mobilisierung von einigen kommunistischen Professoren, vor allem von dem bekannten Heger Professor Hirsel, ferner von dem jüdisch verschissenen Direktor des Allgemeinen Krankenhauses, in dem die Kliniken untergebracht sind, Dr. Puschwein, und von mehreren Prager jüdischen Herzien der Plan gefasst wurde, die deutschen Kliniken, die ihnen wegen ihres guten Rufes schon immer ein Dorn im Auge waren, in der für ihr schändliches Vorhaben so günstigen Zeit der politischen Hochspannung zu befreien. Der vorgeschlagene Personalmangel ist nur eine absichtliche Verfälschung der widerrechtlichen Vorschlagsnahme, da jederzeit durch deutsche Kliniken in Prag die Krankenpflege voll und einwandfrei garantiert werden kann.

### Am Tage vor der Befreiung erschossen

**N. Böhmisches Leipa.** Wie erst jetzt bekannt wird, ist der bekannteste und beliebteste Arzt Dr. Bartoš aus Hirschberg am See, ein verdienter Antifaschist der SDS, am letzten Tag vor der Befreiung des Sudetenlandes von einem tschechischen Polisten durch einen Schuß in die Brust getötet worden. Dr. Bartoš befand sich auf der Rückfahrt von einer Autofahrt von Leipa nach dem noch besetzten Hirschberg. Der Polizei war von einem hinter dem Sudetendeutschen Arzt fahrenden Militärauto durch Lichtsignale verhindert worden.

Weiter wird bekannt, daß der am 2. Oktober bei Hirschberg am See, ein verdienter Antifaschist der SDS, am letzten Tag vor der Befreiung des Sudetenlandes von einem tschechischen Polisten durch einen Schuß in die Brust getötet worden. Dr. Bartoš befand sich auf der Rückfahrt von einer Autofahrt von Leipa nach dem noch besetzten Hirschberg. Der Polizei war von einem hinter dem Sudetendeutschen Arzt fahrenden Militärauto durch Lichtsignale verhindert worden.

### Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute Mittwoch in Leitmeritz plus 67, Aussig pl. 8, Neustadt pl. 5, Dresden pl. 145, Riesa pl. 251.

**Hauptchristliefer Heinrich Uhlmann.** Riesa, verantwortlich für den gesamten Textil- und Bilderdienst. **Stellvertreter:** Heinz Oberland, Riesa. **Dresdner Vertretung:** Walter Enz, Dresden, Prager Str. 18. **Verantwortlicher Angelgenleiter:** Wilhelm Dittrich, Riesa. **Druck und Verlag:** Vanger & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle:** Riesa, Goethestraße 60 / Fernstr. 1287. **DR. IX. 1938: 7207.** Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## Wie lagern wir Wintergemüse ein?

Die Haushfrau muß sich allmählich auf den Verbrauch von Wintergemüse einstellen. Um auch im Winter reichlich pflanzliche Kost auf den Tisch bringen zu können, müssen wir schon jetzt Vorbereitungen zum Aufbewahren und Einlagern von Wintergemüse treffen.

Was ist überhaupt Wintergemüse? Wir verstehen darunter solche Gemüsearten, die entweder frostunempfindlich sind oder frostfrei eingelagert sich weit in den Winter hinein frisch erhalten lassen. Zu den erstenen gehört besonders Grünkohl, der auch stärkster Frost verträgt und sogar durch das Frosttief erst richtig zart wird, ferner Rosenkohl und der zum Rögen nach als Salat bereitete Raukohl. Auch der Spinat können wir an dieser Gruppe rechnen, sowie winterbare Wirsingsorten. Boree ist ebenfalls winterhart. Nur empfiehlt es sich hier, ihn im Herbst herauszunehmen und an einer geschützten Stelle einzufähen, damit wir ihn bei Frost jederzeit aus dem Boden nehmen können. Ebenso sollte man Schwarzwurzel, die zwar winterhart sind, jetzt in den Einschlag bringen oder zum mindesten mit etwas Laub oder Dung abdecken, da wir die Wurzeln bei Frost nicht aus dem harten Boden ziehen können. Unbedingt gilt auch für Wurzelgemüse.

Zum Einschlagen eignet sich am besten ein ausgekauter Frühbeetkasten. Hier bringen wir viele Gemüsearten unter, z. B. Rüben, die wir lageweise in den außer umgegründeten Rästen einzusetzen. Auch Rote und Weißkohlrabi kann hier lange Zeit frisch gehalten werden. Man blättert ihn vorher so ab, daß nur die alten, saueren Blätter übrigbleiben, und schlägt ihn danach mit jüngerem Kraut und Wurzel ein. Ebenso läßt sich Kohlrabi frisch halten. Das Frühbeet müssen wir bei Frost mit einer dicken Laub- oder Strohschicht abdecken. Statt im ausgeräumten Frühbeetkasten lassen sich die meisten Wintergemüse auch im Keller aufzuhören, der zwar eine frostfreie Temperatur aufweist, seine Wärme aber zu warm sein darf, da dann die aufbewahrten Gemüse zu welken oder gar zu austreiben beginnen. Die beste Temperatur liegt daher einige Grade über Null. Im Keller bewahren wir

besonders gern Sellerie auf, der, nachdem das Laub bis auf die kleinen Herzblätter entfernt worden ist, in einer Röhre mit erdfreiem Sand eingeschlagen wird. Auch rote Zwiebeln und Knoblauch lagern wir im Keller ein. Größere Mengen dagegen werden im Freien, ähnlich wie Kartoffeln, eingemietet.

## Laßt keine Fliege leben!

Die Herbststörte treibt sie in die Studen. Wieder, wie im Sommer, sorgen sie an den Wänden und den Fensterscheiben, summen um den Kaffeetisch und holen sich ihr Krümchen. Aber weil ihrer gar nicht so viele sind, lassen wir sie in einer Anwendung falschen Misteldie leben. Oder wir unterdrücken ihre Schädlichkeit. Was können die paar Fliegen schon anrichten? Zudem sehen wir, wie sie ganz von selbst dahinschweben. Ihre Bewegungen werden immer trüger, kaum, daß sie sich noch erheben und ein Stückchen weiterfliegen, wenn wir sie von der Zuckerdose verscheuchen. Und eines Tages sehen sie dann reglos da, mit höchst aufgeblähtem Leib. Ihr großer Feind, ein Spaltwurm, hat wieder seine Opfer geholt. Dieser Wurm bewohnt den Körper der Fliegen und zerstört ihn von innen her. Deshalb beginnt es ein Massensterben unter den Fliegen, es ist, als lache die Natur selbst darüber, daß dieses Gesindel nicht überhandnehmen.

Aber obwohl sich viele Fliegen an einer mit Pilosporen überzogenen Artigenosin den gleichen Tod einholen, bleiben doch immer noch genug Winterfliegen übrig, die gewöhnlich unser Leben in den kalten Monaten teilen, sich mit durchfüttern lassen und uns zum Dank nachher im Frühjahr mit einer zahlreichen Nachkommenstafte überzischen. Die überwinternden Fliegen sind nämlich beträchtliche Weibchen. Misteldie ist also hier durchaus falsch am Platze. Im nächsten Jahr wird und ihr Geschlecht Schaden kosten, wo es nur kann. Es wird unsere Lebensmittel verdorben, es wird Krankheiten ausbreiten und uns schon durch sein unappetitliches Herumkrabbeln auf unseren Gabieren den Appetit verliegen. Darum Tod der letzten Winterfliege! Jetzt sind sie leicht zu fangen — also nicht lange abgern!

## Die Elbefahrt vom 10. bis 15. 10. 1938

Das Ladungsangebot für Baumenschieße war nicht sehr rege. Der Verkehr nach Böhmen ist offiziell noch nicht wieder aufgenommen. Schlepp- und Motor-Schiffe standen nach Elbestationen ausreichend zur Verfügung, während in den Verkehrs nach der Mark und der Oder merklicher Mangel — besonders an offenen Fahrzeugen bestand. Die Frachten erhielten keine Veränderung.

Die Wasserführung der Elbe erlaubte weiterhin verhältnismäßig günstige Ausnutzung der Fahrzeuge. Zum Wochenende bergwärts ab Hamburg schwimmende Fahrzeuge wurden beladen nach Lauenburg Meter 1,80, Havelmündung und Magdeburg-Rechtsstadt Meter 1,70, Saale-Mündung Meter 1,50, El.-Wittenberg Meter 1,40, Sachsen-Meter 1,30 und Saale-Stationen Meter 1,10.

Bergwärts ab Hamburg wurden u. a. verladen nach der Mittelalbe Kohle, Kohl, Phosphat, Schwefelkies, Kobelen, Schrott, Cellulose, Korkholz und Betreide — nach Kobelen, Schrott, Cellulose, Korkholz und Betreide — nach Berlin und der Mark Kohle, Kohl, Öl, Blei, Metall, Kohle, Schrott, Kobelen, Albst, Cellulose, Betreide und Metall — und nach der Oder Schrott, Eis, Betreide und Buttermerkmal.

Talwärts wurden u. a. verladen von Sachsen Betreide, Kohlen, Ton, Steine und Brilettis, Angebot mäßig, Raum ausreichend vorhanden — von der Mittelalbe Brilettis, Abbrände, Chemikalien, Zucker, Salz, Salze und Eis, Angebot mäßig, Raum ausreichend — und von der Saale Kohle, Soda, Eis, Blei, Metall, Betreide, Brilettis und Steine, Angebot belebt, Raum knapp.

Der Lagerfahrt-Verkehr in Hamburg wies vorübergehend eine leichte Entspannung auf, da in den größeren Anfunktionen eine Pause entstand, während andererseits eine ganze Anzahl von Räumen zur Entlastung gelangte. Den geringeren Anforderungen Herste und Mais konnte entgegen werden und war zum Wochenende eine geringe Lagerraum-Reserve vorhanden. Da größere Anfunktionen ausstehen, dürfte schon sehr bald wieder mit einer Verknappung gerechnet werden.

## Billig zu verkaufen

2 Chaletsonges, neu, 35 u. 43 M., mit Lehne 9 M. mehr, 1 mod. Polsterstuhl 28 M., 1 Kofferstolzette, edt. 45 M., 1 gebr. Bierdeckel 10 M., 1 Schubkarre 10 M. Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

## Sachs = Motorfahrräder

## Sachsenette-Nöder

neu eingetroffen

## Martin Kreichmar

Mechanikermeister

## Glaubitz B Nr. 4.

1 Wagon prima

## Weiß-Stüdfall

eingetroffen

## Bauhoff-Beratungsstelle

Riesa

Holdinghausenstraße 11

## Raten

ganz klein

Preise niedrig

Auswahl sehr groß

Unbekannt gut

## Kießling, Matula & Co.

Bahnhofstraße 19.

Steuerfrei

## Wanderer-Motorrad

billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

## + Damenbart +

und alle sonstigen Haare werden nur

durch die von mir angewandte einzige

sichere Methode unter Garantie für

immer mit der Wurzel schmerlos

entfernt ohne Messer, Pulver, Creme,

sowie Sommersprossen, Warzen,

Leberflecken, Pickel, Minneser,

Hühnerwirken, Grießbeutel usw.

Kosmetik-Inst. Braun, Riesa,

Großschäumer Str. 8, L. sprezzard.

jeden Donnerstag von 9—19 Uhr.

## Rat

Nach langem Krausein

entschließt vergangene

Nacht unser lieber

## Karl Heide

im Alter von 8 Jahren.

In diesem Schmerz

Familie Alfred Joseph

und alle Hinterbliebenen.

Riesa, Schürenstr. 26,

19. Oktober 1938.

Beerdigung Sonnabend

nachm. 2 Uhr von der

Friedhofshalle aus.

## Dieter

im Alter von 8 Jahren.

In diesem Schmerz

Familie Alfred Joseph

und alle Hinterbliebenen.

Riesa, Schürenstr. 26,

19. Oktober 1938.

Beerdigung Sonnabend

nachm. 2 Uhr von der

Friedhofshalle aus.

## Paul Schieritz

## Glaubitz.

an lauf. gef. Angeb. u.

U 4651 a. b. Tägl. Riesa

## 1 gebr. Nähmaschine

verkauft

Fahrrad - Hanse

R. Größe

Weltstr. 8

## Thomasmehl

feste

alle übrigen Düngemittel

empfiehlt ab Lager

G. Heinig, Bhf. Glaubitz

## Leiterhandwagen

Rungenhandwagen, Reisekörbe

Büchelkörbe, Korbmöbel

Grindermägen, Einbudenwagen

Sportwagen u. w.

empfiehlt zu billigen Preisen

## Futterkartoffeln

gelbfleischig, empfehlen

Max Andel & Sohn

Bahnhof Riesa.

## Futtermöhren

verkauft

Däweritz, Paulitz.

## Kinderwagen

reiche Auswahl

Teilzahlung

Fahrrad - Hanse

R. Größe

Weltstr. 8

Täglich frisch eingefüllt

alle Sorten

## Ia Seefische

in Salzgeringe, Fischkonserve

Clemens Bürger

## Amtliches

### Sankt der Stadt Riesa die Bürgersteuer 1939 betr.

Gemäß § 88 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1938 (RGBl. I S. 40) erlaße ich nach Beratung mit den Ratsmitgliedern folgende Satzung:

Die Stadt Riesa erhebt auf das Kalenderjahr 1939 eine Bürgersteuer nach einem Hebesatz von 600 vom Hundert der Steuermittel.

Diese Satzung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1939 in Kraft.  
Riesa, am 5. Oktober 1938.  
Der Oberbürgermeister zu Riesa.  
In Vertretung: (ges.) Dr. Schade, Bürgermeister. Bf. L. S. II Nr. 58 88. Genehmigt.  
Dresden, den 18. Oktober 1938.  
Der Kreishauptmann zu Dresden-Bautzen  
(L. S.) Am Austrage: (ges.) Dr. Albers. Mid.

### Lichtbilberortrag über Sudetendeutschland

heute abend 8 Uhr im „Stern“ findet statt

Ende gegen 10 Uhr, also noch Gelegenheit zum Empfang unserer Pioniere.  
RSDAP. Riesa-Cl.

### Vereinsnachrichten

22. Frauenhaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Mitte. Donnerstag, den 20. Oktober 1938, Pflichtabend Elbierstrasse Punkt 20 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Amphion-Oryphend. Heute nicht bei Räderlich sondern Elbierstrasse.

Sängerkonz. Morg. wieder regelmäßig Singfest, Stadt Leipzig.

### Gucklitzschänke

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag  
TANZ in der neuen

Ergebnis laden hierzu ein Kino Möbius u. Frau

Frau, 50 Jahre alt  
wünscht Witwer gleich Alters,  
Hausbesitzer bevorzugt, etwas spät.  
Ehe kann zu lernen. Off. unt. R. 4648 a. b. Tagebl. Riesa.

Berf. Gerdiersräulein  
sucht Ausbildung. Angeb. K. 4644 an das Tagebl. Riesa.

Ehrl. junges Mädchen  
als Auswartung gesucht.  
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Unabh. Frau  
für Geschäftshaushalt per bald  
ges. Kochkunst erwünscht.  
zu erfragen im Tagebl.

## Grenzlandstaffel Dresden-Leipzig – Bilder von der Feier in Seerhausen



**Links:** Der letzte Läufer des Kreises Dresden mit dem Körner; **Mitte:** Die Niesaer Läufer und DNL-Beauftragten Kreise (DNL-Obergruppenführer), Voigt, Mierede, Meißner, Paulkraß, Sonntag, Eisold (Kameradschaftsführer); **Rechts:** Kreisdiplomat Dietrich (Völkerschlachtkreis) übergibt den Körner dem ersten Läufer seines Kreises. (3 Aufn. Niesaer Tagebl.)

Die Grenzlandstaffel, die aus Anlaß der 125-Jahrfeier der Völkerschlacht am Montag morgens in Dresden gestartet wurde, erreichte in ihrem weiteren Verlauf über Lauban Görlitz, die schöne alte Hauptstadt der Oberlausitz. Hier fand vor der historischen Rathausstreppe eine erhebende nächtliche Feier statt, die der Stadtpalast auf schlesischem Boden den würdigen Abschluß gab. Durch ein Radelpalier der DNL traf der Läufer gegen 23 Uhr ein. Mit einer Sonderbotschaft der Stadt Görlitz an die Stadt der Völkerschlacht wurde der Lauf fortgesetzt. In der mittennächtlichen Stunde wurde die letzte schlesische Etappe nach Zoblik an der schlesisch-ländlichen Grenze zurückgelegt, wo die Posthalter dem Bau Sachsen des DNL um 0,30 Uhr übergeben wurden. Vor der Übergabe fand eine kurze Feier statt.

Die Staffel führte dann über Zoblik nach Bautzen, wo Bürgermeister Dr. Förster eine Ansprache hielt und auch Vertreter der Partei mit dem Kreisleiter an der Spitze anwesend waren. Die Städte Bautzen und Bischofswerda, ebenfalls eine Feier mit einer Ansprache des DNL-Kreisführers Hirschfeld, verhinderten jedoch, daß der Lauf weitergeführt wurde. Bei Schmiedebeil übernahm als letzter Läufer des Kreises Oder-

lausitz der Kreisjäger Hellriegel den Körner an den ersten Läufer des Kreises Dresden, Tauch-Schmiedebeil. Über Weißbach, Arnsdorf und Radeberg wurde um 0,30 Uhr morgens Ullersdorf erreicht. Hier war der neue Tag angebrochen. Die Radelträger, die bisher die Läufer begleitet hatten, waren nun ihrer Aufgabe entledigt. Von Ullersdorf an war jeder Läufer von einer Abordnung eines Vereins begleitet. Pünktlich um 8,10 Uhr wurde bei Böhla das Stadtbereich von Dresden erreicht.

Am Königstor sprach im Rahmen einer kurzen Feier DNL-Kreisführer Eisold und wies auf die Bedeutung der großen Zeit von 1813 und die geschichtliche Größe unserer Zeit hin. Der Läufer Krause (DNL) gab dem Körner an Schernig (Post-EB. Dresden) ab, und dann verließ die Staffel durch die Leipziger Straße das Dresdner Stadtgebiet wieder.

Durch Radebeul, Coswig und Sörnewitz führte der Weg nach Meißen, von dort über Zehren nach Seerhausen, wo mittags 12 Uhr die Grenzlandbotschaft vom Kreis Dresden an den Kreis Leipzig übergeben wurde. Von hier aus waren bis zum Ziel am Völkerschlachtdenkmal noch 72 Kilometer zurückzulegen. Auf dem Wege nach Leipzig wurde die Anteilnahme der Bevölkerung der Kreis-

ten, die die Staffel berührte, immer stärker. Olshausen, Wermelsdorf und Grimma waren die nächsten Etappen mit kurzen Gedenkreihen.

### Von Radeln und Fahnen begleitet

Auf dem letzten Teil der Strecke bildete eine dicke Menschenmenge an beiden Seiten der Straßen Spalier. Pünktlich um 18,15 Uhr legte der Olympiaplatz und deutsche Meisterspringer Fuß Long, begleitet von 8 Radeln und 4 Fahnenträgern, die letzte Strecke bis zum feierlich geschmückten Platz vor dem Völkerschlachtdenkmal zurück. Gauleiter Reichskanzler Meissner und Reichssportführer Staatssekretär von Schammer und Ehren wiesen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung der Gedenkstunde hin, die in einem begeisterten Sieg-Heil auf unteren Absatz Adolf Hitler aus Schauaufenden von Reichen auslang. (Siehe ausführlicher Bericht an anderer Stelle der vorliegenden Nummer.)

Auch in Sachsen klappete die Organisation, deren Obertleitung in den Händen von Gauleiter Bieringer lag, ausgezeichnet. Alle Läufer waren mit großer Begeisterung bei der Sache. Sie erhielten als Andenken die Festplakette mit den Kopien von Blücher und Gneisenau.

## Verstärkte Überwachung des Straßeverkehrs von sofort ab

### Stopstrafen vom

#### 1. November ab

**W** Berlin. Im Reichsgesetzblatt und im Reichsmittelblatt für die innere Verwaltung werden die vom Chef der Ordnungspolizei, General Dalnegro, angekündigten verschärften Maßnahmen zur Überwachung des Straßeverkehrs im einzelnen veröffentlicht. Die Führung der Stopstrafen ist demnach zum 1. November vorgesehen. Die Inkraftsetzung dieser Anordnung für die Industriedenkmäler Gebiete bleibt noch vorbehalten. Die Polizeibeamten werden erlaubt, unverzüglich alles Erforderliche zur Ausstellung des neuen Verkehrszeichens „Halt, Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten“ in Verbindung mit der zulässigen Kennzeichnung durch unterbrochene rote Linien und durch einen roten Querstrich auf der Fahrbahn zu veranlassen. Eine Zurückstellung der Durchführung dieser Maßnahmen aus finanziellen Gründen wird ausdrücklich unterlaufen.

Die Anordnung, nach der alle Polizeivollzugsbeamten, also nicht nur die besonders eingesetzten Verkehrspolizeibeamten, auch Beamte außer Dienst und solche, die Zivilkleidung tragen, zur ständigen Überwachung des Verkehrsvermögens sind, tritt sofort in Kraft. Polizeibeamte in Zivil, die ein Kraftfahrzeug benutzen, führen einen Aufenthaltsstab mit dem Höheitszeichen der Polizei und der Aufschrift „Halt“ mit sich. Erforderlichenfalls haben sich diese Beamten auch durch Vorzeigen ihrer Personalausweise zu legitimieren.

Die Anhaltesstäbe sind mit dem Dienststempel der Behörde, welcher der Beamte angehört, versehen. Das Belegen zum Anhalten der Kraftfahrzeuge wird von den Zivilbeamten

durch tragenden Polizeibeamten durch Hochheben oder Zeitwärtsstellen des Anhaltestabs gegeben. Alm ist in jedem Falle Polce zu leisten, wenn sich der Betroffene nicht unnötige Bestrafung ausleben will.

Ebenso tritt auch die Anordnung, nach der die Polizeibeamten angewiesen sind, in geeigneten Fällen bei Entfernung des Straßeverkehrs den Kraftfahrzeugen genau so wie den Fahrrädern die Lust aus der Vereinigung an Ort und Stelle abschaffen, mit sofortiger Wirkung in Kraft. Eine Ausnahme wird lediglich auf den Reichsbahnhäusern gemacht. Um Störungen des Verkehrs bei der Durchführung dieser Anordnung zu vermeiden, werden die Fahrräume erforderlichenfalls vorher an einen geeigneten Platz, beispielsweise in eine Nebenstraße, verweisen. Wegen etwaiger Widerstände bei der Durchführung dieser Anordnung wird von der Polizei schwärfend vorgegangen. Auch die vorübergehende Entziehung der Fahrerlaubnis auf die Dauer von einer Woche bis zu drei Monaten ist eine Sofort-Maßnahme. Den Betroffenen wird der Führerschein vorläufig abgenommen. Durch eine polizeiliche Verfügung unter Angabe der Gründe wird ihm schriftlich mitgeteilt, daß sein Führerschein für die Dauer des Verbots bei der Polizeibehörde zurückbehalten wird.

Gleichzeitig wird die völlige Entziehung der Fahrerlaubnis angedroht, falls sich der Betroffene über die im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit angeordneten Maßnahme der Polizei hinwegsetzt und sich so als ungeeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen im Sinne der gesetzlichen Vorschriften erweisen würde.

## Feierstunde der Partei in Posenwall

### Zum Gedenken an die Lazarettausnahme des Führers

**U** Berlin. Am 21. Oktober, an dem Tage, an dem vor 20 Jahren Adolf Hitler nach Posenwall ins Lazarett kam, findet, wie die NSDAP meldet, vor der seit einem Jahre bestehenden Wehrhalle eine Feierstunde statt, die von der Nationalsozialistischen Frontkämpferorganisation, der NSFOB, durchgeführt wird. An diesem Tage werden gemeinsam mit den Frontkämpfern über 200 Männer der Bewegung, an ihrer Spitze über 200 Gau- und Kreisbildungsführer aus dem ganzen Reich, die von ihrer Tagung auf der Ordensburg Gröflinsee nach Posenwall kommen, die Erinnerung an die Stunde feierlich begehen, in der der Frontsoldat Adolf Hitler aufgeworfen und erblindet in das Lazarett eingeliefert wurde. Im Rahmen der Feierstunde sprechen der Vater des Hauptbildungsdamtes,stellvertretender Gauleiter Schmidt und Gauleiter Schmede-Coburg. Aufschlußreich findet ein Vorbeimarsch statt, der durch die Gau- und Kreisbildungsführer eröffnet wird.

### Goldenes Treudienstehrenzeichen für den Chef der Präsidialkanzlei

**U** Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meissner das Goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige treue Dienste verliehen und ihm mit herzlichen Glückwünschen und einer künstlerisch ausgestalteten Ehrenurkunde auf dem Bergbau persönlich überreicht.

## JUNO – ein Zug genügt,

um die Reinheit des Aromas unserer Juno und die herzhafte Würze ihres Geschmacks zu erkennen.

Denn das dicke runde Format läßt mit jedem Zuge die Feinheiten der Juno-Tabake in der herrlichen Duftfülle ihrer Mischung zur schönsten Entfaltung kommen.

**Juno – ein Begriff für hohe Qualität!**



## Tagesbefehl an die Luftwaffe

Generalstabschef Göring dankt den Soldaten

■ Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalstabschef Göring, hat nach Abschluß des Einmarsches der deutschen Truppen in Sudetendeutschland folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

"Kameraden!

Zum zweiten Male in diesem Jahre hat unser Volk einen Siegeskampf gewaltsamen geschichtlichen Ausmaßes erlebt. Nach der Ostmarc ist nun Sudetendeutschland nach Jahrzehntelangem Kampf ins Großdeutsche Reich hineingekommen.

Der Kampf wurde gewonnen, als unser Führer seine und des ganzen deutschen Volkes Kraft auf der Seite des Rechtes einzog, und er wurde friedlich gewonnen. Garant für die Erhaltung des Friedens in den entscheidenden Tagen war aber die starke deutsche Wehrmacht.

Als Oberbefehlshaber der Luftwaffe lage ich meiner Fliegertruppe, Jagdtruppe und der Luftnachrichtentruppe Dank für die in den letzten Monaten geleistete Arbeit zur Sicherung unseres Reiches und Anerkennung für ihren Einsatz und ihre vorbildliche Haltung bei dem Einmarsch in die besetzten Sudetenländer. Dieser Dank und diese Anerkennung gilt aber auch allen denen, die in stiller Pflichterfüllung auf Scheindienst unbedeutendem Posten ihren Teil zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft der Luftwaffe und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes beigetragen haben.

Unter Volk, unsere Sudetendeutschen Brüder, aber auch unsere Feinde haben die imponierende Stärke unserer kleinen Luftwaffe gesehen. Für unser Volk ein Gefühl sozialen Selbstbewußtseins, für die Umwelt ein Gefühl stützgebietender Überzeugung.

Unsere Freiheitserarbeit geht weiter zur vervollkommenung dieser Waffe, die getrennt kein Führer, Volk und Reich gegen jeden Gegner schützen wird.

Unter Führer und Oberbefehlshaber, Adolf Hitler,

Sieg-Herr!

## Die Kraft des Willens

Um Anfang des Vierjahresplanes, der mit dem zweiten Jahrestag der Verurteilung Hermann Görings in seine Vollzugszeit eintritt, stand der Wille. Der Parteitag der Chancen nahm die Ankündigung des gewaltigsten Wirtschaftsplanes, den die Welt je gesehen hat, entgegen; die Proklamation des Führers wurde rasch gefolgt von jener epochalen Verordnung, die den besten Mann, den treuesten Baladin Adolf Hitlers mit bis dahin ungeahnten Vollmachten und einem Befehlsbereich ausstattete, die in freiem Lande der Erde und zu keiner Zeit von einem Staatsoberhaupt in die Hand eines einzigen Mitarbeiter gelegt worden sind.

"Nicht die Freiheit und der Gewinn einiger Industriekräfte steht zur Debatte, sondern das Leben und die Freiheit des deutschen Volkes!" So rief der Führer aus. "Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tapferkeit erfolgen. In vier Jahren muss Deutschland in allen seinen Stoffen vom Auslande unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Rübigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseres Bergbau befreit werden können." Zwischen dieser schlichten Aussicht und dem Parteitag Großdeutschlands liegen knappe zwei Jahre. Wer aber erinnerte sich nicht der beiden großen Visionen, die in diesem Jahre 1938 ein Fazit des Vierjahresplanes zogen: der des Führers selbst und der Görings, auf denen im leichten Grunde die Erledigung der Sudetenfrage aufgebaut wurde. Denn in Nürnberg konnte zum ersten Male ein so gewaltiges, ein so unverholtetes "Potentiel de guerre" in die Waagschale geworfen werden, daß zum ersten Male seit Verhältnis die unerträgliche Einnahme des Auslands in deutsche Angelegenheiten in den Anfängen stecken blieb. Nur mit Hilfe des Vierjahresplanes war es möglich, daß deutsche Volk auf einen Stand der Macht und auf ein Gefühl der Sicherheit zu bringen, das die Wiederanlieferung Österreichs und der Sudetenländer in allem Frieden und ohne Zwischenfälle erfolgen konnte.

Es ist nicht an der Zeit, Einzelheiten über den Vierjahresplan zu sagen. Die ganze Welt kennt die erzielten Erfolge. Wie lärmlos nimmt sich heute jener hochtrabende Bericht des Sonderberichterstatters des "Tempo" aus, der im Oktober 1938 von oben herab feststellte, daß es um so viel, greifbare Erfolge überhaupt in Erwägung zu ziehen. Die deutsche Kapazität in der Herstellung fähiger Tressstoffe sei bereits erreicht; die Herstellung von Buna werde an den Kosten scheitern und die Zellwolle werde auf gar keinen Fall die Aufwendung so ungeheuer kapitalien rechtfertigen.

Um 29. Oktober 1938 sprach Hermann Göring im Berliner Sportpalast: "Deutschland kapitulierte nicht!", das war der Tenor seiner marianischen Rede, die nicht nur einen weiteren unerbittlichen Aufschwung der Wirtschaft, die nicht nur den kommenden Arbeitsmangel, sondern auch faire und gerechte Preise vorauslegte, die bekannt gab, daß alle nur denkbaren Rohstoffquellen Deutschlands, die zu neuen Gebieten noch drach liegen, jetzt erst erschlossen werden würden. Sechs Bereiche wurden aufgestellt: 1. die Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe, 2. die Rohstoffverteilung, 3. Arbeitseinsatz, 4. landwirtschaftliche Erzeugung, 5. Preisbildung und 6. Dienstleistungen.

Heute, nach zwei Jahren, wissen wir, was jedes einzelne Gebiet für das Ganze bedeutet. Wir kennen die Einwirkung auf das Leben der Nation. Wir fühlen, mehr instinktiv als tatsächlich, die ungemeine Zusammenballung von Energie, von Kraft, von Mut, die hinter dem Vierjahresplan steht. Wir wissen, wie schrecklich unbeständig und total dieses Triebwerk zu laufen beginnen hat. Bis in die letzte Stunde dringt die Arbeitsdienstpflicht für Vollständige; bis in die letzte Gebirgsstadt reicht die Planung; bis auf die Sohle der tiefsten Stollen und in die Furchen des armlastigen Alters. Deutschland arbeitet gleich einem Titan, der die Welt tritt. Die Kraft des Willens hat bereits Berge verjagt; und noch ist erst Halbzeit!

## Jubel um Reichsminister Rust

### im Kuhländchen und in Hultschin

■ Troppau. Unmittelbar nach der großen Kundgebung in Troppau begann Reichsminister Rust seine Besichtigungsreise durch das Kuhländchen, wo zunächst eine ordentliche kleine Schule in Döbeln besichtigt wurde. Undeutschlich war der Jubel in allen Orten, durch die die Fahrt ging. Immer wieder mußte der Reichsminister den Wagen anhalten lassen. Hände drücken und zu den begeisterten Menschen sprechen. Nicht weniger als sechzigtausend erlangte Ansprachen.

Zu gewaltigen Kundgebungen gestalteten sich die Empfänge in Odrau, Jauerthal und insbesondere in Neutitschein. Hier sollte die Bevölkerung direkt gehörig den Markttag. Die Turner und Freizeitvereine waren angetreten und lädt in Kuhländchen Volksstraßen boten ein buntes Bild. In seiner Ansprache sagte der Minister u. a.: "Er sei so glücklich, wie er 20 Jahre nicht gewesen sei. Der Führer aber ist auch nie so glücklich gewesen, wie in der Stunde, wo er euch heimgeholt hat."

Um den Abendkundbungen des Montags fuhr Reichsminister Rust dann in das Hultschiner Ländchen, das einen besonders schweren Kampf um seine deutschen Schulen führen mußte.

## Jüdische Schieberbande verhaftet

### Für über eine Million Reichsmark Werte ins Ausland verschoben 100 Täkten zwischen Holland und Deutschland — Kurusauto als Vorräte

■ Köln. Die Kölner Zollabfertigungsstelle konnte nach umfangreichen Ermittlungen größere Schließungen von Bargeld, Schmuckstücken und sonstigen Wertgegenständen nach Holland aufdecken und bisher über 15 Personen, fast ausschließlich Juden, festnehmen, die auf diese Weise ihr Vermögen ins Ausland schaffen bzw. schaffen wollten. Im Hintergrund des ganzen Machenschaften steht ein holländisches Konsortium, das wiederum die eigentlichen Schließungen durch besondere "Karriere" durchführte ließ. Nach dem vorläufigen, bisher noch keineswegs abgeschlossenen Ermittlungen sind Werte von weit über einer Million Reichsmark ins Ausland verschoben worden. Im Zusammenhang mit den verschiedenen Maßnahmen, die u. a. in Berlin, Wuppertal, Köln und anderen Städten Westdeutschlands erfolgten, konnten noch Werte in Höhe von einer halben Million Reichsmark beschlagnahmt werden.

Ein besondere Rolle spielt ein früher in Deutschland ansässiges, jetzt in Holland wohnendes Chevaar, das wohl annähernd hundert Jahre zwischen Holland und Deutschland im Auftrag des bereits erwähnten Konsortiums ausfuhrte und bei dieser Gelegenheit in kostspieligen Veranden Bargeld, Devisen, Schmuckstücke und andere Gegenstände über die Grenze schmuggelte. Der Mann, ein Holländer, hatte früher in Amsterdam ein Kraftwagenverleih unterrichtet, sich aber dann ganz diesen Schließungen zugewandt. Bei seinen Schmuggelaktionen benutzte er einen Zugzwagen, der jetzt auf die Spur des Schieberbandes führt. Der Wagen taucht nämlich in gewissen Abständen immer wieder in derselben Gegend in Wuppertals Oberfeld auf. Da kaum anzunehmen war, daß mit diesem Wagen nur Geschäftstreisen unternommen wurden, untersuchte sich die Kölner Zollabfertigungsstelle für dieses Auto und bestätigte behilflich die beiden Infasen. Der Verdacht, daß mit diesem Wagen Schließungen durchgeführt wurden, verstärkte sich darum, daß die Zollabfertigungsstelle eines Tages angriff und das Chevaar schnappte. Die Frau trug bei der Behandlung einen neuen Personalausweis und hatte außerdem einen wertvollen Brillenring und andere Schmuckgegenstände bei sich, die über die Grenze gelassen werden sollten. Die Verhafteten legten schließlich ein Geständnis ab, auf Grund dessen die Zollabfertigungsstelle auch die übrigen Maßnahmen durchführen konnte.

Die weiteren Ermittlungen werden die eigentliche Höhe der Schließungen erst noch ergeben müssen. Auch der Kreis der an den Machenschaften beteiligten Personen dürfte noch erheblich größer werden. Im Übrigen konnte in diesem Zusammenhang auch noch ein holländischer Volksteiger der Begehrung überführt werden, auf seinen Dienstfahrten zwischen Holland und Deutschland Geldbeträge verschoben zu haben.

Durch angewandte Maßnahmen wurde der Schieberbande eine Zugzwagen, der jetzt auf die Spur des Schieberbandes führt. Der Wagen taucht nämlich in gewissen Abständen immer wieder in derselben Gegend in Wuppertals Oberfeld auf. Da kaum anzunehmen war, daß mit diesem Wagen nur Geschäftstreisen unternommen wurden, untersuchte sich die Kölner Zollabfertigungsstelle für dieses Auto und bestätigte behilflich die beiden Infasen. Der Verdacht, daß mit diesem Wagen Schließungen durchgeführt wurden, verstärkte sich darum, daß die Zollabfertigungsstelle eines Tages angriff und das Chevaar schnappte. Die Frau trug bei der Behandlung einen neuen Personalausweis und hatte außerdem einen wertvollen Brillenring und andere Schmuckgegenstände bei sich, die über die Grenze gelassen werden sollten. Die Verhafteten legten schließlich ein Geständnis ab, auf Grund dessen die Zollabfertigungsstelle auch die übrigen Maßnahmen durchführen konnte.

Die weiteren Ermittlungen werden die eigentliche Höhe der Schließungen erst noch ergeben müssen. Auch der Kreis der an den Machenschaften beteiligten Personen dürfte noch erheblich größer werden. Im Übrigen konnte in diesem Zusammenhang auch noch ein holländischer Volksteiger der Begehrung überführt werden, auf seinen Dienstfahrten zwischen Holland und Deutschland Geldbeträge verschoben zu haben.

## „Die Fahne dieses Reiches wird niemals untergehen“

### Mit Reichsminister Rust im Sudetenland

■ Jägerndorf. Am Dienstag morgen verließ Reichsminister Rust die schöne schlesische Stadt Troppau. Auf der Fahrt nach Jägerndorf bietet sich immer wieder das gleiche herrliche Bild. In jedem Augenblick steht die Bevölkerung, jubelnd und mit Salutkreuzen lächelnd, an den Straßen. Immer wieder fliegen die begeisterten hellen Stimmen der Schulfesttag auf, und immer wieder muß der Wagen halten, immer wieder muß Reichsminister Rust für die Begeisterung der Bevölkerung danken. Sein Wagen ist längst mit Blumen überzettet.

Nach vieler Aufenthalts kommt die Wagenkolonne gegen Mittag nach Jägerndorf. Hier ist die gesamte Bevölkerung dieser Stadt, allen voran aber die Schulfesttag, schon seit den frühen Morgenstunden am Adolf-Hitler-Platz versammelt, um den Reichserziehungsminister begrüßen zu können. Immer wieder schwingen die kleinen und kleinsten die Salutkreuze und winken empor zum herrlich flauen Himmel, zu den Flugzeugen unserer kleinen Luftwaffe. Kurz vor 12 Uhr trifft der Wagen des Ministers unter einem Jubelkurm der Menge ein. Die Zivilen der Behörden und der Parteistellen begrüßen den hohen Gast. Ein kleines Mädchen überreicht einen Rosenstrauß.

Der Jubelkurm will sein Ende nehmen, als nun der Reichsminister das Rednerpult betritt und verkündet, daß ihn nichts so glücklich mache, wie dieser unbeschreibliche Jubel der Jugend. Zum ersten Male in der Geschichte unseres Volkes, so hörte Reichsminister Rust weiter aus, können wir die Feststellung treffen, daß das ganze deutsche Volk nun befreit ist. Kein Volk Europas hat aber auch in der tausendjährigen Geschichte so blutig und so teuer die Befreiungswirkung seiner Einheit beschlagen müssen. Kein Volk ist aber auch so sehr auf sich selbst angewiesen, wie das deutsche. Ihm hat der Herrscher nur eins zum Schutz gegeben, daß es durch Adolf Hitler erkämpfte Gemeinschaft. So muß dieses Volk ohne Raum, denn auch den eigenen Willen haben, nie wieder auseinandergehen.

Wir Deutsche sind wir alle zuerst geboren, nicht als Katholiken, nicht als Beamte, Protestant, Arbeiter oder Bauern. Uns alle umschließt denn auch nur ein einziges Schicksal: Deutschland! Die Fahne dieses Reiches aber wird nie mehr untergehen, daß ist unter fester Glaube."

Mit diesen Worten schloß der Reichsminister unter einem Jubelkurm der Begeisterung seine Ansprache.

## Die katastrophale Lage in Palästina

### England will mit „allen Mitteln“ vorgehen

■ London. Nachdem bereits vor einigen Tagen der oppositionelle "Daily Herald" die sensationelle Ankündigung gemacht hatte, daß die britische Regierung den Verhandlungen einer Teilung Palästinas entgegen dem sogenannten Peel-Plan habe lassen lassen, bringt am Mittwoch ebenfalls in großer Aufmachung der im allgemeinen sehr gut unterstützte "Daily Telegraph" die gleiche Ansicht zum Ausdruck. Auch dieses Blatt betont, daß die Woodhead-Kommission, die augenblicklich die Durchsetzungsmöglichkeiten des Peel-Plans in Palästina prüft, zu dem Schluss gekommen sei, daß eine Teilung nicht durchführbar ist. Die britische Regierung werde, so glaubt der politische Korrespondent weiter, auf den ganzen Peel-Plan verzichten und stattdessen einen arabisch-jüdischen Staat in Palästina zu schaffen, welchen der es unter der Führung Englands den Juden und Arabern geschenkt soll, miteinander zu leben. Kolonialminister MacDonald werde heute dem Kabinett diesen Vorschlag unterbreiten.

Im übrigen befassen sich die Blätter eingehend mit der Lage in Palästina, wobei die Zustände in Jerusalem im Vordergrunde des Interesses stehen. Sämtliche Zeitungen betonen, daß die britische Regierung jetzt entschlossen ist, mit "allen Mitteln" vorgezugehen, um endgültig die Ordnung in Palästina wieder herzustellen, ohne die eine Klärung des politischen Problems in Palästina unmöglich sei.

## Die Palästinapolizei

### den britischen Militärbehörden unterstellt

■ Jerusalem. Im Amtsblatt gelangt ein Erlass des britischen Oberkommandos zur Veröffentlichung, nach dem der Chef der gekrempelten Polizei in Palästina mit sofortiger Wirkung dem Oberbefehlshaber der englischen Militärschutzkräfte unterstellt wird. Damit wird praktisch die Autonomie der Polizeibehörden außer Kraft gesetzt. Diese Maßnahme bringt klar zum Ausdruck, daß es Absicht der Regierung ist, durch eine Konzentrierung der Macht in den Händen des britischen Militärs und mit aller Härte gegen die arabische Freiheitsbewegung vorzugehen.

## Größte Unruhe in London

### Bekündung des Kriegsstandes am Mittwoch? — Evening Standard befürwortet ein Ueberkommen mit den Arabern

■ London. Die Londoner Abendpost berichtet mit allen Heilen der Bekündigung in größter Aufmachung über die Entwicklung in Palästina, vor allem aber über die letzten Vorgänge in Jerusalem. Nach den jüngsten in London vorliegenden Meldungen haben die Araber sich in der Altstadt verbündet. Diese ist darauf hin von britischen Truppen, und zwar zwei Regimenter, umzingelt.

Die Briten wissen will, soll am Mittwoch in Palästina der Kriegsstand erklärt werden. In seinem Leitartikel schreibt das Blatt, im Augenblick habe sich die britische Regierung in Palästina auf eine Teilung des Landes festgelegt. Diese Politik finde aber weder die Zustimmung der Araber noch der Juden. Tatsächlich gehe es

aber um eine weitere Frage, nämlich die gesamte Mandatspolitik, die durch die Balfour-Erklärung von 1917 eingeleitet worden sei. Das Kabinett habe zwei Möglichkeiten, entweder an dieser Mandatspolitik festzuhalten und die Teilung Palästinas einzwingen. Das bedeute aber ständigen Guerillakrieg und einen langen Feldzug mit schweren Verlusten auf beiden Seiten. Außerdem werde dieser Feldzug unter den Arabern ein Gefühl der Ritterkeit hinterlassen. Die andere Möglichkeit aber bietet die einzige Friedensausicht und entlaste die britische Regierung von einer Verantwortung, die sie niemals hätte übernehmen sollen. Diese Politik besteht darin, daß man bei gleichzeitiger Niederschlagung des Aufstands die Ansicht hält, mit dem arabischen Nationalismus an einem Abkommen zu gelangen. Die Araber seien nicht antibritisches; sie leideten aber der Mandatspolitik der britischen Regierung widerstand. Sie würden sich zu einem Waffenstillstand bereitfinden, und zwar auf der Grundlage einer Aufgabe des Teilungsplans und der sofortigen Besetzung einer jüdischen Einwanderungsbegrenzung. Bei dieser Politik müßte die britische Regierung sich allerdings auf eine lokale Opposition in England gefaßt machen.

Dennoch würde es klug sein, ob dieser Opposition zu stellen und sie durch Beweisführung zu schlagen, statt einen Kampf im nahen Osten fortzuführen, der nur mit dem Vajonett entschieden werden könnte.

## Höchste Spannung in Jerusalem

Unter Einfluß von Fliegzeugen kriegerischer Angreif auf die Altstadt — Engländer und jüdische Polizisten riegeln die Straßenecken ab

■ Jerusalem. Die Regierung hat heute morgen einen Angriff erlassen, in dem verkündet wird, daß militärische Aktionen gegen die eingeschlossenen arabischen Araber in der Altstadt bevorstehen. Die Bevölkerung der anderen Straßenseite ist erzürnt worden, aus diesem Anlaß die Hauer nicht mehr zu verlassen. Die Straßen sind deshalb bereits seit dem frühen Morgenstunden menschenleer, nachdem vorher an vielen Stellen Gruppen von englischen Deutschen zusammenstanden.

Die Briten sind von den militärischen Maßnahmen entgegen. Man befürchtet, daß bei dem Angriff der Truppen auf die Altstadt infolge des Widerstandes der eingeschlossenen Araber mit blutigen Vorfällen gerechnet werden muß. Die Schulen und die Löwen sind geschlossen, auf den Straßen ist nur Militär zu sehen.

Die Truppen, die die Altstadt systematisch umzingelt haben, haben von allen Toren aus das Einbringen in die Altstadt eingeleitet. Unzählige Kreuzflugzeuge in niedriger Höhe über dem Operationsgebiet, während in den übrigen Teilen der Stadt und in den Vororten englische und jüdische Polizisten die Straßen abgeriegelt haben. Die Straßensperren zur Altstadt sind durch starke Drähte verhakt und MG-Muster gesichert. Der militärische Kommandant von Jerusalem, Generalmajor O'Connor, ist zum Kommandanten der 7. Division ernannt worden.

■ Washington. Präsident Roosevelt erklärte, daß alle bisherigen Meldungen der amerikanischen Presse über den Umfang der Aufrüstung keine Wahrnehmungen seien. Er stellte allerdings fest, daß die Überprüfung der Notwendigkeit eines erweiterten Programmes der Landesverteidigung gute Fortschritte mache.

■ Tokio. Die japanische Presse würdigte die hohe Bedeutung, die der Belebung von Teilen der Eisenbahn-Hokkaido-Kanion beizumessen sei. England und Frankreich werden gemacht, sich jedoch Verluste einer Einflussnahme auf die Aktion der japanischen Südkina-Expedition zu enthalten.

■ Rom. In der Sitzung des Großen Faschistischen Rates wurden Entwicklungen über Parteifrage und eine Reform des Schulwesens angenommen.

## Auslandsnachrichten vom Tage

■ Karlsruhe. Reichsminister Dr. Frick trat auf seiner Dienstreise durch die sudetendeutschen Gebiete in Karlsruhe ein, wo er in einer Kundgebung sprach.

■ London. Ministerpräsident Chamberlain ist heute morgen kurz nach 7 Uhr von einem kurzen Urlaub in Schottland nach London zurückgekehrt.

## „Freund und Helfer des Volkes“

Himmler würdigt den hohen Ausbildungstand der italienischen Polizei  
Italienische Ehrengabe für den Reichsführer

■ Rom. Zu Ehren der ausländischen Abordnungen, die an den einbruchsvollen Kundgebungen zur Feier des 18. Jahrestages der Gründung des italienischen Polizei-Forps teilgenommen haben, gab der Chef der italienischen Polizei am Dienstag eine Abdankung, an der alle führenden Vertreter der italienischen Polizei sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Wehrmacht und das Diplomatische Korps, darunter auch Botschafter von Mazedonien, teilnahmen.

In einer Ansprache begrüßte der Chef der italienischen Polizei Bocchini die ausländischen Ehrengäste und dankte bei besonders Reichsführer SS Himmler als „alten und bewährten Freund Italiens“ willkommen, dessen Leistungen beim Aufbau der deutschen Polizei er besonders hervorhob.

Im Namen aller ausländischen Abordnungen dankte Reichsführer SS Himmler dem Chef der italienischen Polizei und sobald er, wie viel Gemeinames die Polizeiorganisationen aller Länder verbinden, und in wie starkem Maße der Wandel der Zeiten auch auf diesem Gebiet in Erkenntnis trete. Der Tapfer des italienischen Polizisten, der kein Verständnis für Vorsicht und für Politik gehabt habe und vom Volke auch nicht geliebt worden sei, sei verschwunden. Das habe man auch unmittelbar bei der Parade und den Vorführungen der italienischen Polizei feststellen können, deren redenhafte Gestalten und vorbildliche Haltung zeugt vom hohen Stand der Organisation und der Ausbildung des italienischen Polizei-Forps ablegen. Die Polizei sei heute etwas ganz anderes als früher. Sie sei mit ganzem Herzen bei ihrer Aufgabe und kehe mitten im Volke, dem sie Freund und Helfer sei.

Am Schluss seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache dankte Reichsführer SS Himmler ein Hoch aus die italienische Polizei, den König und den Duce als Schöpfer des Imperiums aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Die Presse unterstreicht in ihren Berichten zum 18. Jahrestag der italienischen Polizei die herausragende Schulung dieses Elite-Forps und widmet in diesem Zusammenhang den ausländischen Ehrengästen komplimentisch gehaltene Begrüßungsworte. Mit besonderer Herzlichkeit geschieht dies für die deutsche Abordnung, während auch die

Anwesenheit des von General Samoroff geführten polnischen sowie der japanischen Polizeidelegationen hervorgehoben wird. Reichsführer SS Himmler, dem der herzliche Empfang bereitet wurde, setzt die besondere Auszeichnung antell geworden, zusammen mit dem Chef der italienischen Polizei den Duce zur Parade abzuholen.

### Lebhafte Kundgebungen für die deutsche Abordnung in Rom

Himmler bei der italienischen Polizei — Das Programm der Besichtigungskreise

■ Rom. Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler und seine Begleitung wohnten am Dienstag nachmittag den die 18. Jahrestage der Gründung des italienischen Polizei-Forps abschließenden militärischen und gymnastischen Vorführungen bei. Mit den Darbietungen legten die Polizeikräfte vor dem Duce ein neues Brüderliches vollständiges Ausbildungsniveau und ihrer hohen Leistungsfähigkeit ab. Der deutschen Abordnung wurden wie am Vormittag wieder von der zahllosen Befehlsmannschaft besonders herzliche Sympathie und Freundschafts-kundgebungen zuteil.

Am Abend nahmen Reichsführer SS Himmler mit seiner Begleitung an einer vom Chef der italienischen Polizei Bocchini, veranstalteten Abdankung zu Ehren der ausländischen Polizeiabordnungen teil.

Heute Mittwoch vormittag fand ein Besuch des Libos von Rom statt, dem ein Empfang der ausländischen Polizeiabordnungen durch den Gouverneur von Rom angeschlossen. Am Abend gibt Staatssekretär im Innenministerium, Gustav Guidi, ein offizielles Galadiner, an dem alle führenden Persönlichkeiten von Partei und Wehrmacht teilnehmen werden.

Noch am gleichen Abend wird sich Reichsführer SS Himmler als Chef der italienischen Polizei nach Benevent begeben.

Am Donnerstag wird die deutsche Abordnung zusammen mit den übrigen ausländischen Delegationen nach Neapel fahren, wo sie bis Sonntag zu einer Reihe von Besichtigungen verweilen werden.

### Teian vor dem Fall

Verstärkte Offensive der Japaner

■ Tokio. Ostfrontbericht des DNO. Nach einem in Tokio am Mittwoch eingetroffenen Frontbericht ist der Fall von Teian an der Kiangang-Kiangtung-Bahn am Westufer des Yangtse im Westen der Provinz Kiangtung zu erwarten. Die Japaner haben am Dienstag nachmittag zu einer allgemeinen Offensive gegen die 45 000 Mann starke chinesischen Truppen im Gebiet von Teian angegriffen. Die chinesischen Truppen auf dem rechten Ufer des Teian-Flusses, der östlich der mit Mauern umgebenen Stadt vorüberfließt, befinden sich infolge des beständigen japanischen Angriffs in völliger Unordnung.

Nach einer anderen Meldung haben die chinesischen Truppen alle Brücken über den Teian-Fluss zerstört, um den japanischen Vormarsch nach der Stadt aufzuhalten und leichten starken Widerstand durch Maschinengewehre und Artillerie mit Haubonen von ihren nördlich der Stadt Teian gelegenen Stellungen aus.

### Neuer Polizei-Skandal in New York

Protokolle von 7200 Gefangenen verschwunden

Auch die Staatsanwaltschaft schwer belastet

■ New York. Ein neuer Polizei-Skandal, der die diesmal die Polizeiverwaltung von Brooklyn schwer belastet, beschäftigt am Mittwoch ganz New York.

Bereits seit einiger Zeit waren von einem ehemals hierfür eingesetzten Kommissar zahlreiche bekanntgewordene Fälle von Unregelmäßigkeiten und Korruptionen in Brooklyn's Polizeirevier unterfuscht worden. Als nun am Dienstag der New Yorker Polizeipräsident Valentine und andere hohe Polizeibeamte übereinander dem Reiter in der Bergenstraße einen Besuch abstatteten, stellte sich heraus, daß ein großer Teil der Polizeikräfte, darunter Protokollaufnahmen von 7200 Gefangenen, verschwunden waren.

Der Gouverneur des Staates New York ordnete sofort eine eingehende gerichtliche Untersuchung an und setzte zu diesem Zweck einen neuen Staatsanwalt ein, da die Brooklyn's Staatsanwaltschaft ebenfalls durch und durch korrupt jetzt soll.

### Rotspanische Soldaten läuft barfuß

Frankreich soll Schuhe schicken — Bodenläger gegen Wasser an Amerika verschachert — Minutenteil gegen rote Kommandanten zu erwarten

■ Saint Jean de Luz. Wie hier verlautet, ist der rote Militäركommandant des catalanischen Grenzortes Port Bou, „Oberst“ Barcela, durch Barcelona abgefeuert worden.

den, weil er die Flucht verschiedener Angehöriger der roten Armee nicht verhindert hat. Barcela steht unter Anklage und wird demnächst von dem roten Kriegsgericht abgeurteilt werden.

Wie hier weiter bekannt wird, hatten Delegierte Barcelonas eine Unterredung mit hohen Funktionären der sozialdemokratischen und kommunistischen französischen Gewerkschaften, auf der sie um Hilfe für die rote Soldateska bat. Die Soldaten seien satt und fordern ohne Schuhe und Barcelonas sei gezwungen, ihnen die Verschaffung von Fußbekleidung selbst zu überlassen. Wie verlautet, haben die französischen Gewerkschaftsfunktionäre höhere Schuh-spendungen versprochen.

Delegierte Barcelonas verhandelten ferner mit einer amerikanischen Wirtschaftskommission, um eine Kneipe für den Wasseraufzug zu erlangen. Als Pfand für diese Kneipe hat Barcelona spanische Bodenläger vorgeschlagen, deren Ausbeutung einem amerikanischen Trust überlassen werden würde.

### Schluss mit der Venezianischen Partei

Unterirdische Wahlarbeit in Prag

■ Prag. Die politischen Freunde des ehemaligen tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Benes entfalten nach einer Meldung des „Dobro Wieso“ eine eifige unterirdische Tätigkeit, die sich vor allem gegen den jüdischen Außenminister richtet. In Prag verbreitet sich die Auffassung immer mehr, daß die Auflösung der Partei des Herrn Benes, also der Sozialsozialen Partei, unerlässlich notwendig ist. Die maßgebenden Vertreter dieser Partei nämlich, hätten sich nur nach außen hin aus dem politischen Leben zurückgezogen. In Wirklichkeit bemühen sie sich, mit Hilfe der Auslandsprese, insbesondere der französischen, und des Moskauer Rundfunks die innen- und außenpolitische Lage der Regierung zu erschweren.

### 2 britische Bomber gegeneinander gerast

6 Tote

■ London. Die britische Luftwaffe wurde gestern abend von einem schweren Flugzeug-Unglücksheim getroffen. 2 der modernsten Bomber stiegen über dem Flugplatz von Dumnow in der Grafschaft Elles zusammens und fügten brennend ab. 5 Insassen verbrannten, während ein leichter infolge Bergung eines Fallschirms geschmeidet in der Nähe der Unglücksstelle aufgefunden wurde.

Grobes Rätselraten hat ein Jetzett hervorgerufen, dem man neben einem der beiden abgestürzten Flugzeuge aufgefunden hat. Auf ihm stand geschrieben: „Wie wird daß Flugzeug in ein paar Minuten ansiehen?“ Man nimmt an, daß es sich um die Notis eines Bordfunkers handelt.

### Kein Missbrauch von Besoldungsmitteln

Die Verwendung des staatlichen Pfarrbesoldungsbunds

■ Berlin. Der Reichsminister für die Kirchlichen Angelegenheiten hat in einem Erlass an die Finanzabteilung bei der deutschen evangelischen Kirchenkonzern in Berlin-Charlottenburg, die Finanzabteilungen bei den kirchlichen Behörden in Preußen, den protestantischen Landeskonsistorialen der Pfalz in Speyer, die Herren Erzbischöfe und Bischöfe in Preußen und im Saarland, den Bischof Kreuzer in Bonn und das Oberkirchenkollegium in Breslau die Verwendung der staatlichen Pfarrbesoldungsbunds klargestellt. Danach dürfen die Mittel der im preußischen Staatshaushalt und im Haushalt für das Saarland zur Pfarrbesoldung und zur Besoldung der Kirchenbeamten und Pfarrhinterbliebenen bereitgestellten Fonds nur für solche Personen Verwendung finden, die sich der Fürsorge des Staates würdig erweisen. „Ich habe die Herren Oberpräsidenten, den Herrn Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin, die Herren Regierungspräsidenten, den Herrn Polizeipräsidenten von Berlin und den Herren Reichskommissar für das Saarland demgemäß angewiesen, in Zukunft nach eingehender Prüfung des Einzelfalles die Spende der staatlichen Pfarrbesoldungsbunds bei denjenigen Personen herbeizubringen, die sich gegen Gelehrte und Anerkennung des Staates vergeben. Die Staatsbehörden werden gegebenenfalls die autändige kirchliche Behörde erlauben, die Bewilligung von Besoldungsbunds aus dem staatlichen Pfarrbesoldungsbund für die genannten Personen einzustellen. Diesem Ersuchen ist sofort zu entsprechen. Den autändigen Staatsbehörden ist Mitteilung über das Veranlaßte zu machen.“

Die durch die Zahlungsbreite verfügbar werdenden Staatsmittel können beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen zur Bewilligung von Beihilfen an andere Kirchengemeinden verwendet werden, deren Pfarrbesoldungsbund nicht mit den vorhandenen Mitteln gedeckt werden kann.

Durch diesen Erlass wird dem Missbrauch der Besoldungsmittel durch solche Personen und Gruppen vorgebeugt, die sich nicht auf ihr innerkirchliches glaubensmäßiges Gebiet beschränken, sondern gegen staatsrechtliche Grundsätze und die staatliche Rechtsordnung verstoßen.

### Korpsführer Hühnlein in London

■ London. Korpsführer Hühnlein traf am Mittwoch im Flugzeug in London ein. Der Korpsführer wird am Sonnabend dem großen internationalem Autorennen in Donington Park beitreten.

### Großfeuer in einer französischen Zigarettenfabrik

■ Paris. Die Tabakmanufaktur von Chateauroux ist in der letzten Nacht durch einen Brand vollständig einschädigt worden. Mit dem dreistöckigen Hauptgebäude, das 110 Meter lang und 30 Meter breit war, fielen 800 Tonnen Tabak und eine Reihe Maschinen zur Zigarettenherstellung den Flammen zum Opfer. Menschen sind nicht in Schaden gekommen. Nach einer ersten Schätzung beläuft sich der Schaden auf 30 Millionen Fr.

### Diese Woche Plundrammlung!

Spende Plunde — nicht nur eins!

### Uml. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel

vom 19. Oktober 1938

Motterungen blieben die gleichen wie am Vortage

Stetige Marktlage

Da einerseits eine regere Kaufaktivität in Betracht der ausgenutzten Lagermöglichkeiten nicht eintreten konnte, andererseits verschiedentlich die Zulieferer nicht immer den Anforderungen entsprachen, blieben die Umsätze im Berliner Getreidemarkt weiterhin gering. Weizen und Roggenvon werden vom Landeshandel über Bedarf zur Verfügung gestellt, während in Futtergetreide und auch in Futterdosen die Kauflust die Auslieferungen überstieg. Im allgemeinen ist die Marktlage aber durch eine außerordentlich günstige Versorgung gekennzeichnet. Gute Braugerüste sind nach wie vor abzulehnen. In Industriegerüste sind die Gütegrade für die Abschlässe ausschlaggebend. Im Weizen steht das Geschäft über den Umsatz der letzten Tage nicht dinaus. Futtermittel finden nur zögernd Aufnahme. Im Vordergrund der Erörterungen standen die Maßnahmen zur Verbesserung der Sortimentslage von Getreide.

### Kampf dem Verderb

Rübenzeit:

Donnerstag mittag: Kalbsgeflöte, Kartoffelbrei, Salat von Roten Rüben. — Abend: Rüste vom Mittag überbaden, Grünschnäpperkäse mit Brotobst.

Großvorschlagskäse mit 1/2 Liter Butter, Salz und dem Salz 1/2 Zitrone anziehen, nach 1/4 Stunden 1/2 Liter entrahmte Frischmilch zugeben, auskochen lassen, mit Butter abstreichen, in einer ausgepflanzten Form erstarren lassen, gefüllt mit Backpflaumen umlegen und die Tuncle beiderseits dazu reichen.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Zeile	19. 10.	18. 10.	Div.	19. 10.	18. 10.	Div.	19. 10.	18. 10.	Div.	19. 10.	18. 10.		
Festverzinsl. Werte	8	8	Die Ton- und Steinzeug	142,-	141,875	4	Beidesauer Papier	97,-	97,-	8	Meißner Porzellan	98,-	98,-
4 Deutsche Staatsanleihe 1934	99,375	99,375	Deutscher Eisenhandel	142,5	142,-	8	Heine & Co.	108,5	108,5	7	Thüringer Gas	131,5	131,5
4/1 Sächsische Staatsanleihe 27	99,-	99,-	Dresdner Bank & Ind.	64,75	64,25	9	Hilfswerke AG	149,-	149,-	8	Minosa	142,-	142,-
4/1 Thüringer Staatsanleihe 26	99,35	99,35	Dresdner Gärtnerei	132,75	132,25	9	Industriewerke Flöha	149,-	148,625	9	Pfälzer Papier	82,5	82,5
4/1 Dresden Staatsanleihe 28	99,35	99,35	Dresdner Schnellpressen	94,-	94,-	8	Kahla Porzellan	144,25	144,-	9	Pfälzer Maschinen	214,-	214,-
4/1 Ludwigsluster Städteanleihe 26	99,5	99,5	Eibewerke	126,-	126,-	8	Keramag	144,-	144,-	8	Plauenser Keramiken	114,-	114,-
4/1 Kleiner Städteanleihe 26	99,5	99,5	El. Werke Bätz.	157,-	157,-	8	Kirchner & Co.	104,-	104,5	10	Radeberger Export	102,-	102,-
■ Aktien	9	9	Engelhardt-Brauerei	125,-	125,-	8	Kötter Leder	148,5	148,5	10	Radeberger Export	177,-	176,-
■ Aktien	9	9	Erste Kümbach-Brauerei	125,-	125,-	8	Krautwerk Sachs.-Thüringen	118,5	118,5	9	Reichenbacher AG	95,-	94,-
■ Aktien	9	9	Europabef.	125,-	125,-	8	Kunstabendach	117,5	117,5	8	Riegel & Co.	115,-	115,-
■ Aktien	9	9	Franziska-Gardinen	117,-	117,-	8	Landstahlkonzern	—	—	8	Rosenthal-Porzellan	92,25	92,25
■ Aktien	9												

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 20. Oktober.

6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Volksliedlingen. Wiederholung des Lieberblattes 14 der Zeitschrift "Schulun". — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. — 15.15: Hausmusik einst und jetzt. Weisen aus Siebenbürgen. — 15.40: Frauenarbeit in der bildenden Kunst. — Anschl.: Pro grammminnife. — 16.00: Muß am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrinki. — In der Pause 17.00: Die Geschichte von den fünfzehn Dieben von Eberhard Meigel. — 18.00: Das Wort bei der Sport. — 18.15: Die klassische Sonate. Maria Reck (Violin). Gerhard Buchholz (Klavier). — 18.40: Eine kleine Melodie (Aufnahmen). — 19.00: Sudetendeutsche Dichter sprechen. — 19.10: Von Woche zu Woche Berichte aus allen deutschen Gauen. — 20.10: Deutsche Volkslieder. Der Kammerchor des Deutschlandsenders. — 20.30: Fünf Jahre Königs Wusterhauser Landbote. Deutscher Kalender: Oktober. Jubiläumsfestspiel von Günther Eich und Martin Raabe. — 22.00—22.20: Deutsche Musik. Alfred Voell (Klarinett). Das Kölner Rundfunkorchester und der Rundfunkchor (Aufnahme).

Reichssender Leipzig

Donnerstag, 20. Oktober.

8.30: Frühkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Orchester des Reichssenders Königsberg. — 10.00: Aus Berlin: Volksliedlingen. Lieberblatt 14. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Meine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Josef Weicker mit seinen Solisten, die Tanzkapelle des Reichssenders München. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Worte. — Anschl.: Muß nach Tisch (Aufnahmen des Reichssenders Leipzig). — 15.15: Die deutsche Frau im Südwestafrika. — 15.30: Deutschland, besungen von seinen Dichtern. Buchbesprechung. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht (Aufnahme aus Rio de Janeiro). — 16.00: Kurzwell am Nachmittag. Kapelle Otto Körte. — 18.00: Das Volksamt Wasser im neuen Recht. — 18.20: Junge, Junge, kannst du liegen! Allerlei Seemannsgarn und Jägerlatein. — 19.00: Aus Ellenburg: Fröhlicher Heimatabend, ausgeführt von der 6. Kompanie des Infanterieregiments 32. — 19.30: Umschau am Abend. — 20.10: Musik aus Dresden. Hans Richter-Haaser (Klavier). Die Dresdner Philharmonie. — 22.30—24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

## W.H.W.-Routen in Niederrhein

Stadtbank: Girokontos 1300

Großba: Girokontos 600

für Geldspenden aller Art

Spenden für das W.H.W. 100000 nehmen  
außer der Stadtbank alle Niederrheinischen Banken  
zur Weiterleitung entgegen.

## Ausstellung der Gedok im Vichtshof des Dresdner Rathauses

Eine himmlig-davoll und heimelig anmutende Schau von Bildern, Gemälden, Plastiken und Webarbeiten hat in diesen Tagen die Gedok (Gemeinschaft deutscher und österreichischer Künstlerinnen) im Vichtshof des Dresdner Rathauses eröffnet. Neben rund vierzig Dresdner Künstlerinnen hat die gleiche Anzahl auswärtiger künstlerischer Frauen berücksichtigt werden können. Eine hattliche Reihe von Wienerinnen befindet sich darunter. Die einzelnen im Vichtshof erstellten Arbeiten, durch die eine wesentliche Erweiterung der Ausstellungsläche ermöglicht wurde, durchwandern, erblickt man durchweg reise Szenen, die von Könnern und geschultter Technik zeugen. Wenn hier nur einige Kunstwerke genannt werden können, so um deswillen, weil der Raum für diesen Schriftsatz begrenzt sein muss und er lediglich dem Zwecke dient, einen grüblerischen Kreis von Lesern auf die Ausstellung aufmerksam zu machen. Keineswegs ist anzunehmen, daß nicht genannte Werke von minderer Werte seien... Den Vichtshof des Rathauses betretend, findet man zunächst links der Tür einen in hellen Farben recht gut abgedeckten Wandteppich mit einem Hirsch als Ornament, der sich zum Band schmuck eines Jagdalmers eignen dürfte. "Waldmärchen" nennt ihn Wanda Bibrivics, Villnich, die ihn gefertigt hat. Gleis daneben hängt ein Aquarell mit einer Landschaft aus der Lüneburg von Hanna Haussmann-Kohmann, die dann noch Markt Bilder aus Ingolstadt ausstellt, wo sie sich Studienhalber im vergangenen Sommer eine Zeitlang aufgehalten hat. Mit einem Holzschnitt "Juliane Alpen" ist Helene Landstätter, Wien, zur Stelle, und mit Blumen Sophie Rose, Wien, ferner Bertrud Heinrich, Dresden, mit prächtigen Rosen. Sehr fein in seiner Komposition ist eine Bouache "Alte Birke" von Elisabeth Kehlbaumer-Poole, Wien. Ein Bild in einer dunkel mit Blättern geschmückten Straße der alten Stadt Graz, der Stadt der Erhebung, gewährt mit einem Bild Maria Elisabeth Rosel, Graz. Typisch bairisches Gepräge zeigt ein Landschaftsbild von Edith Jasmund-Grohmann, Dresden. In latten Farben prangt ein Blumenstück "Blauer Moos" von Stefanie Hollenstein, Lustenau (Vorarlberg). Die gleich Künstlerin schildert auch eine Winterlandschaft ihrer Heimat, sodann den Linzer See. Im gleichen Auge dieser Arbeiten erblickt man von Dora Mündemeyer-Corti, Dresden, "Sommerblumen" in fein geschliffenen Glasfenstern. Dominierend im Raum springt ein großes Delbild hervor von Emilia von Hallwaxova, München, fünf muktierte Frauen dargestellt, offenbar nach dem Vortrag eines dehnlich erzitterten Tonwerks. Als gute Tiermalerin erweist sich Dora Brandenburg-Pöhl, München, mit der Darstellung einer heimlebenden Kinderherde, und als treffliche Porträtmalerin die schon als Blumenmalerin erwähnte Mündemeyer-Corti. Hier steht man auch auf die Bühne einer alten Ägypterin, die aus Brennton Barbara Voltermoser heißtest. Margarete Windler, Dresden, fährt recht poetisch einen Vorstrahlung im Großen Garten von Dresden auf, daneben eine Landschaft aus Hessen zur Erntezeit. Später begegnet man dieser heimlichen Malerin noch einmal in einem Bilde, worin sie Wasser, Wolken und Wald in einer märtyrischen Eigenart erfaßt. Unerwähnt bleiben darf schließlich nicht das Pakell einer jungen Frau von Cläre von Bergne, Dresden. In mehreren Abbildungen erzählt Gabriele Murad-Michalskis, Wien, "Intimes aus Wiens deutschgearteten Architekturen" (Sehergasse und Ulrichshof in Wien). Von Lore Dathe, Dresden, bleibt das Bildnis eines lächelnden Mädchens zu nennen, worin die Künstlerin ihr Talent als Bildnismalerin unter Beweis stellt. Südländisch farbenfroh schildert in einer Pinselschwunze Margarete Stoll, München, einen Abend in Florenz.... In Nischen und Ecken haben eine Anzahl Bildhauerinnen durch Plastiken auf Konsole und Sockeln die Bildreliefs belebt. Wer die Ausstellung durchwandert, wird darin vieles Anregendes finden und viele schöne Eindrücke aus ihr mit hinausnehmen. Die Ausstellung bleibt bis zum 9. November bestehen und ist bei freiem Eintritt werktäglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Sonntags von 11 bis 18 Uhr.

A. Hempel

10.9.38  
„Leicht und  
doch wohl-  
schmeckend?

So eine Cigarette  
wäre ja ideal. Aber  
wo gibt's denn die?"

10.10.38  
„Mein  
Kompliment!

Die „Astra“  
bekommt mir  
glänzend. Sie  
ist wirklich leicht  
und schmeckt  
vorzüglich."

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra“. Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI  
Astra  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!



**Sonnigabend zum Festchen**  
Der Festchen, einer der schönsten Ausbildungspunkte des Sudetenlandes, südwestlich von Reichenberg, war am Sonntag das Ziel tausender von Besuchern, darunter viele Soldaten dortiger Truppenteile.  
(Scherl-Wagenborg — M.)

## Neues vom Tage in Bildern



**Blumengruß für Dr. Fried in Eger**  
Reichsminister Dr. Fried traf auf seiner Dienstreise durch das sudetendeutsche Gebiet über Alz und Braunsbach in Eger ein. Überall wurde Dr. Fried ein herzlicher Empfang zuteil. — Vor dem Rathaus in Eger überreichten Kinder dem Reichsminister Blumen. Hinter Dr. Fried Reichskommissar Konrad Henlein.  
(Scherl-Wagenborg — M.)



**Weihstunde in der Krypta des Völkerkriegsdenkmals**  
Im Rahmen der 125-Jahr-Feier zur Erinnerung an die Völkerkriege, die am Sonntag begann, fand in der Krypta des gewaltigen Völkerkriegsdenkmals eine Weihstunde des Deutschen Patriotenbundes statt, an der Abordnungen des Heeres sowie des Kreuzers "Leipzig", dessen Heimatstadt Leipzig ist, teilnahmen. — Ein Bild von der Feierstunde. Generalmajor Gräfe legt den Kranz des Führers nieder. (Scherl-Wagenborg — M.)

### Das erfolgreiche Siedlungswerk der NSDAP.

In 5 Jahren hat 8000 Siedlungen erstellt  
In Berlin. Vor nunmehr über 5 Jahren entschloß sich der Reichskriegsminister einen Teil der Wirtschaftskraft der NSDAP. für die Errichtung zweimäßiger Heimstätten für die Kämpfer des großen Krieges einzurichten. Es wurde, so legt Dr. Eduard Schneider, der Leiter des Siedlungsbüros der NSDAP, in der „Deutschen Siedlung“ dar, von Anfang an dafür Sorge getragen, daß außer Schwerkriegsabgängen auch unverletzte Frontkämpfer, Kriegerwitwen mit ihren herangewachsenen Kindern sowie alte Kämpfer der Bewegung gemeinsam als Siedler Verstärkung fanden. Die NSDAP. hat bisher in weit aus überwiegendem Ausmaß solche Siedler angesiedelt, die ob ihres kinderreichen oder der vorangegangenen Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen, kein Eigengeld oder nur ganz geringe Beträge oder nur ihre Arbeitsleistung zur Verfügung hatten. In diesen Fällen drohte die NSDAP. die Restfinanzierung aus ihren Mitteln auf. Die Belastung der Siedler konnte unter Einrechnung der Steuern, Versicherungen, Anzahlungsverbindlichkeiten, die dem Siedler ein hohes Maß von Sicherheit verliehen und vor Vermögensverlusten je nach Art und Verhältnissen zwischen 22 bis 38 % gehoben werden. Bis heute hat die NSDAP. im ganzen Reichsgebiet etwa 840 Dörfern neben etwa 900 Wohnungen nahezu 8000 Siedlungen fertiggestellt oder in Bau genommen. Diese Siedlungen liegen besonders in Grenz- oder Roßstandorten, so daß jeweils solche Orte Verstärkung fanden, die ein besonderes Bedürfnis noch zuläufigen Siedlungen hatten. Die bereits besagten Siedlungen stellen heute bleibende Wirtschaftszellen dar, die einen wichtigen Beitrag zur deutschen Nachfragefreiheit und zur Rohstoffversorgung leisten. In zahlreichen Leistungswettbewerben sind gerade die Siedler der NSDAP. als Sieger hervorgegangen.

### Deutscher Binnenschiffahrtstag 1938

Bedeutende öffentliche Kundgebungen in Magdeburg

In Berlin. Anlässlich der Eröffnung des Mittellandkanals am 30. Oktober 1938 hält der „Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt e. V.“ zusammen mit der „Hafenbautechnischen Gesellschaft“ seinen diesjährigen Binnenschiffahrtstag in Magdeburg ab. Die Veranstaltungen finden in den Tagen vom 30. Oktober bis zum 1. November 1938 statt.

Im Mittelpunkt des ersten Tages wird der Reichsverkehrsminister die Einweihung des Schiffahrtswesens Magdeburg-Holzhausen und damit zur Eröffnung des Mittellandkanals stehen.

Am 2. Tage werden die beiden Vereine in der Stadt halle zu Magdeburg eine große Kundgebung veranstalten, auf der der Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, Oberleiter Jordan, Oberpräsident Staatsrat von Ulrich und der Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Markmann Begrüßungsansprachen halten werden. Den Abklang hat Staatsrat Dr. Jörres (Düsseldorf) übernommen, der über die „Kreisfahrt im Werden der deutschen Binnenschifffahrt“ sprechen wird.

Am Nachmittag des gleichen Tages wird der „Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt e. V.“ seine 16. ordentliche Hauptversammlung und die „Hafenbautechnische Gesellschaft“ ihre 16. Mitgliederversammlung in der „Harmo-

nie“ abhalten. Der 3. Tag wird im Rahmen hochwissenschaftlicher Vorträge stehen; u. a. wird Ministerialdirektor Dr. Ing. e. h. Höhrs über die Pläne für den weiteren Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes, Bürgermeister Dr. Neubacher (Wien) über die Donau als großdeutsche Schifffahrtsstraße sprechen. Sitzungen der Gruppenleiter, der Beiräte der Fachgruppen in der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt werden die Tagung beschließen.

**Do muß ich mich bei wunnern, Christian...** Adlers Stimme grüßte, und die hellen Augen stachen dem Meister fast feindlich ins Gesicht.  
„Da mußte halt...“ Der Erbe des Waldhofs gab den Blick des Vorlesers fast höhnisch zurück. Dieser kniff die Lippen zu schmalen Spalt. Die Augen gingen jetzt verschämt über den Schulterstab hinweg. Er sprach mit harter Stimme. Zweihundert Jahre seit der Waldhof in Frankenfelsem besth gewesen. Wenn er, Christian, vorgezogen hätte, Antiquitätenmacher zu werden, so sei damals dagegen nichts zu sagen gewesen, denn der Bruder Großmutter hätte den Hof übernommen. Der Großmutter hat sich schwer getan, er hat sein Glück gehabt. Seine beiden Söhne im Krieg gefallen, die Frau jahrelang fränkisch. Dann war er in den letzten Jahren nicht mehr recht beisammen, das ist wahr, der Hof ist heruntergekommen. Aber die Grundstücke sind da und warten seit Wochen auf einen neuen Herrn.

„Doch du net hinner dem Torg gange bist, is toa Ruhm fer dich. Ihe hörte noch den Amtsgericht die Erbschaft ausg'schlong. Des is sei traurig fer si zu en großen Fabrikanten, wie du eener geworden bist. Wegen der läppigen Hypothek — die zohlt e Moa wie du aus der Westensbach...“

Christian Franke fuhr mit rotem Kopf hoch.

„Du hast mir gerade noch gesetzt! Fünftausend Mark Hypothek soll ich abschaffen, um 'berben' zu können. Und dann soll ich noch fünftausend Mark hineinsticken, um den heruntergewirtschafteten Betrieb wieder auf die Höhe zu bringen! Du Narr — wo du brauch ich den Hof? Um ihn miserabel zu verpachten? Verrückt müßte ich sein!“ Er schlug wütend auf den Tisch.

Adler sah ungerührt auf den zornigen Mann, tat, als hätte er den „Narren“ nicht gehört. So genau kam das hierzulande nicht auf einen starken Ausdruck an. Man brauchte ja nur mit „dummer Mauloff“ zu antworten. Aber wer so schreit und auf den Tisch haut, der hat kein reines Gewissen. Er wog die Worte, zog sie lang und höhnisch.

„Dazumal, als mein Vatter dem Großmutter den Hof vermachte gehabt hat, weil du scho e grüher Mann warst, die paar Pfennig net kost oachste brauchte, hot ihm jeder Bauer

### Unfälle an schienengleichen Wegübergängen

Im 3. Quartalsjahr 1938 sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden in sieben Fällen Straßenfahrzeuge gegen geschlossene Schranken gefahren, und zwar ein Personenzugwagen, vier Kraftfahrzeuge und zwei LKW-Fahrzeuge. Am gleichen Zeitraum befuhren aber Personenwagen, zwei Kraftfahrzeuge und zwei Lieferfahrzeuge Wegübergänge mit selbstständiger Warnlichtanlage trotz des roten Blinklichts. In vier Fällen wurden die Kraftfahrzeuge beschädigt. In vier Fällen wurden die Kraftwagen- und Kraftfahrbahnen leicht verletzt. Zu bemerken ist, daß sämtlich im Falle kommenden Wegübergangs mit Warnzeichen und Kraftfahrgewarntafel ausgerüstet sind.

Die viel zahlreicheren Fälle, die sich als bloße rote Lichterübertretungen darstellen, beispielsweise wenn ein Kraftfahrzeug trotz des roten Blinklichts den Übergang noch kurz vor dem Zuge befahren hat, ohne daß eine Zugförderung eingetreten wäre, sind hier nicht mit aufgeführt.

Allen Fahrzeuglenkern, insbesondere den Kraftfahrern, diene diese Zusatzausrüstung wiederum als eindringliche Mahnung, die Warnzeichen vor Eisenbahnübergängen zu beachten. Sie bewahren damit sich selbst Leben und Gesundheit der mitsfahrenden und sonst beteiligten Personen und ihre Fahrzeuge vor Schaden, vermeiden auch die meist recht empfindliche Bestrafung.

**Was erkennt man Qualität?** Nun, bei Schuhcreme ist das recht einfach. Wenn Sie zum Beispiel die Marke Erdal mit dem roten Kreis wählen, dann können Sie sicher sein, eine wirklich gute Schuhcreme in altherkömmlicher Qualität zu erhalten. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

recht geben. Weiß der Großmutter net leicht q'habt hot, weil soa Bargeld do war auf ne Waldhof. Und du? Es Zahmen hörte sofort und ne Großmutter ne Pflichtteil rausprobiert. E Hypothek mußt er aufnehmen, sein Leben lang mußte er abzahlen und nachher doch wieder e netz aufnehmen! Und ihe? Gottverdambur, Christian! Des muß ich scho song — e feines Männel bist du, e ganz feines Männel!“ Die Augen des Bauern zuden drohend auf dem zornroten Gesicht des Gegenübers. „Tu wie ich, denken aa noch andere Leit“ — des merkt dr!“ Er griff nach dem Stoc und der Mühe.

„Was ihr auf eurem Dorf denkt, daß kann mit egal sein! Ihr denkt wo, ich bin etwas geworden, weil ich von frühd bis spät Geld und Recht verschent habe! Wie? Was? Nein, und abermals nein! Ja, überhaupt geht euch das einen Dred an, was ich tue oder lasse. Ich habe noch von niemandem einen Rat verlangt, auch von dir nicht, verstehst! Was wir Franken untereinander auszumachen hatten — das ist von mir in der richtigen Weise gefingert worden: duftst du meinen Hund, han ich deinen Hund!“ Franke lachte laut und häßlich.

Der andere tat, als hätte er den Ausdruck gar nicht gehört.

„Willst du den Hof oder nicht?“

„Nein! Kapier' das endlich!“

„Schön, dann bitte ich um die Adresse von deinem Sohn Caspar.“ Wenn Adler hochdeutsch sprach, hatte er im stillen jemand in Acht und Bann getan.

„Der Caspar? Da muß mal rumfragen in den Obdachlosenstuben, auf den Polizeirevierien, vielleicht siehst du auch mal die Gefangenregister ein — verschollen, verunken, versteckt!“ Franke stand an seinem Schreibtisch, stützte sich auf die gespreizten Hände und seufzte. Dann stieß der Zeigefinger der rechten Hand vor, deutete auf das leere Sitz gegenüber.

„Wenn du aber meinen anderen Herrn Sohn sprechen willst, da mußt du zwei Strafen weiter geben. Der junge Herr ist da Kaufjunge geworden. Georg Sohrmann heißt die Firma, damit du nicht noch unterwegs fragen mußt...“ Christian Franke's Stimme überschlug sich, er sank schwer in seinen Sessel. Franz Adler sah ihn böse an.

## Meister Franke und seine Söhne

ROMAN-VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Auf drei Jahren Wanderschaft und späteren unzähligen Geschäftstrecken hatte er den Heimatdialekt stark ins hochdeutsche verbessert, wie er überhaupt — ein tüchtiger Mensch und besser Kopf — einen glücklichen Weg gegangen war, dem niemand ehrlich seine Anerkennung und Achtung absprechen konnte. Das heißt, der Weg war nur glücklich, soweit es den wirtschaftlichen Aufstieg betrifft. Sonst — na ja...

Franz Adler sah sich unglücklich um, während der Meister den Hörer vom schillernden Telefon abhob und ein Gespräch führt. Büroschränke und an den Wänden, Regale mit grünen Vorhängen, Bilder, Diplome hinter Glas und Rahmen, große Landkarten und Pläne. Zwei moderne Schreibmöbel waren mit der Rückwand gegen einander gestellt. Christian Franke zog sich mit dem Fuß den Stuhl an sein Pult heran, während er den Hörer wieder auf die Gabel legte. Wußt' ich es auf der Tischplatte aus: Kataloge, Schnellhefter, Aktenordner, Kontobücher, Schmierzettel, Federhalter, Stifte, geringelte Seiten, Holzbrettcchen mit Lackproben, Mikrometer, Zirkel, Lupe, Rechengeräte. Das Pult gegenüber war blank, aufgeräumt und im Gegensatz zum erstenen beeindruckend leer.

„Seh dich, Franz!“ Der Blick des Meisters glitt dabei über die eilig laufende Uhr an der Wand. Adler sah das genau.

„Noch Angst — ich hält dich net lang auf...“

„Ja schon recht...“, erkannte Franke an, der genau wußte, was der Schuhmacher von ihm wollte.

„Is des wahr, daß du ne Waldhof net nemme willst?“

„Das ist wahr“, sagte Franke, durch den Ton des Bauern gereizt.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Der größte Mannschaftskampf

Die Teilnahme an den Vereinigmannschaftskämpfen im Herbstturnen 1939 ist allen 18000 deutschen Turnvereinen bewilligt. Turnabteilungen im DRL zur Pflicht gemacht worden. Damit ist dieser Weltbewerb der größte Mannschaftskampf überdauert und steht ohnegleichen in der Welt dar. Für die Durchführung sind neue Bestimmungen erlassen worden. Die Unterkreisliga heißt Unterkreisklasse, die Mittelkreis Kreisklasse, die Oberkreis Gaulklasse und die Meisterklasse Reichsklasse. Die Unterkreisklasse hat einen Schätzkampf, die Kreisklasse einen Siebenkampf, die Gaulklasse einen Neunkampf und die Reichsklasse einen Zwölfkampf zu bestreiten. Die Übungen der Unterkreisklasse sind so leicht, daß jeder Verein, auch der kleinste und schwächste eine Mannschaft dafür melden kann.

## Handball

Reichsbachamtsleiter Herrmann hat im Handball in der Abstiegsfrage der bislangigen Gaulklassenspiele eine neue Verordnung getroffen. Da verschiedene Mannschaften, insbesondere der Formationen, durch höhere Gewalt nicht in der Lage sind, in die Pflichtspiele der Gaulklasse rechtzeitig einzutreten, so müssen diese Mannschaften nach dem 23. Oktober aus der Spielreihe 1938/39 herausgenommen werden. Die ausstehenden Mannschaften ermitteln dann mit den beiden an letzter Stelle stehenden Mannschaften in einer Doppelrunde die beiden absteigenden Mannschaften.

## WTB.-Handball

Akt. 1. gegen Tu. Göhlis 1. 8:5 (4:3)

Am Sonntag weilt der Tu. Göhlis zum läufigen Punktkampf in Nied. Beide Mannschaften zeigten ein flottes Spiel, in dem die Auer den Sieg erst in der 2. Halbzeit sicherstellen konnten. Die Auer, die im Anfang nur 10 Spieler zur Stelle hatten, mußten tüchtig kämpfen, um den Angriffen von Göhlis standzuhalten. Göhlis geht bald 1:0 in Führung. Jetzt finden sich aber die Auer besser zusammen. Dadurch, daß der schlagende Spieler zur Stelle ist, wird das Spiel flüssiger. Bald halten die Auer eine 8:5-Führung herausgeholt. Göhlis kann aber nochmals ausgleichen. Kurz vor der Halbzeit kommen die Auer zum 4. Treffer. Nach der Pause geht Göhlis noch einmal zum Angriff über, um dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Doch die Auer lassen sich nicht übertumpfen und sind auf der Hut. Ihr Spiel wird jetzt immer besser, und bis zum Schluss können sie den Göhliter Torschützen noch viermal überwinden. Göhlis war noch zweimal erfolgreich. Die Tore für den Akt. schossen Stein 1. 5, Kirchen 2. Böhme 1. —

**Der WfL Glaubitz schlägt Siemens-Sörnewitz 4:0 (1:0)**

Da wäre also wieder eine kleine Sensation fertig. In Glaubitz verloren die Sörnewitzer Betriebsportler wieder einmal hoch und zwar mit 4:0. Nach den letzten Punkteergebnissen konnte man immerhin eine gleichmäßige Spieleistung erwarten. Sonst schien nach Aufschluß des Spieles diese Erwartung auch einzutreten. Die Sörnewitzer legten sogar viel frischer und vor allem zweitmärscher los, als die Glaubitzer. Aber es war nur Strohfeuer. Es ist unmöglich, daß die für Fußballwirker schon viel zu schweren Körper fast älter Sörnewitzer auf die Tauer mit dem in Punktkämpfen nur einmal erkennungsfähig bis zum Schlussschlag anhaltendem harten Tempo fertig werden. Von Minute zu Minute wurde die Lust weniger, die Arbeit zerfiel in Stückwerk und Einzelaktionen und das Ende war eben die Katastrope. Das hielten der alte Name und Rang nichts; auf dem Spielfeld entschieden ausschließlich die Tore, die nur ein flüssig und geistvoll arbeitender Sturm erzielen kann, und das brachte der WfL-Sturm fertig. Am Sonntag haben die Auer nur einen Fehler gemacht, und zwar waren sie nicht torburgig genug. Nicht etwa, weil ja ein Tor am Ende der Runde noch dieser oder jener Richtung den Ausgang gegeben hätte, sondern weil das Spiel dann noch viel interessanter verlaufen wäre. Denn als die Sörnewitzer so zwischen Himmel und Erde hingen und eigentlich gar nicht schlüssig waren, ob man sich nur auf Abwehr oder auch noch auf Angriff legen sollte, da war für Glaubitz das Signal zum Toreziehen gegeben. Die Sörnewitzer können eben froh sein, daß das Resultat

nicht noch höher ausfiel. Durch diesen einwandfreien Sieg beweisen die Auer, daß sie einen ebenbürtigen Gegner der 1. Kreisklasse abgeben. Der Schiedsrichter Häubig-Dresden stand von Untana bis Ende über den Parteien; er ließ sich nie aus der Ruhe bringen.

Die Reserve von Glaubitz konnte gegen die Reserve von Sörnewitz ein 2:2 erzielen.

Die Jugend von Glaubitz konnte Ritter Jugend mit 7:2 Toren schlagen. —

## Boxen

Neuer Hebergewichts-Weltmeister wurde der Amerikaner Joe Archibald, nachdem der dreifache Titelhalter Henry Armstrong wegen Gewichtsschwierigkeiten die Meisterschaft freiwillig wieder zur Verfügung gestellt hatte. Im Neupark konnte nun Joe Archibald in einem 16-Rundenkampf seinen Landsmann Mike Bellotte nach Punkten besiegen und damit neuer Hebergewichts-Weltmeister werden.

## Schwerathletik

Der Neapier Tomm konnte beim Training zu den Weltmeisterschaften der Gewichtheber in Wien seinen eigenen Weltrekord im hebdarmigen Drücken der Mittelgewichtsklasse um 2,5 kg übertreffen. Er brachte einwandfrei 120 kg zur Hochreise. Im Reihen schaffte er gleichfalls 120 kg und im Stoßen kam er in die Nähe des Weltrekordes, mußte dann aber wegen eines Muskellampongs aufhören. Die Amerikaner machten noch einen recht müden Eindruck und übten nur wenig, trotzdem war während der ganzen Reihe keine Trainingseleganz gehabt, da man in der Heimat vergessen hatte, Übungsgeräte mitzubringen. Zum Weltmeister Tomm kommt als zweites Formelrennen ein Großer Wurfstellungspreis in Zürich, wieder aufgenommen wurden der Große Preis von Monaco und der tschechisch-slowakische Meisterschaftspreis. Zwischen dem Körprüfer und Graf Boncava wurde eine enga deutsch-italienische Zusammenarbeit vereinbart.

## Die Turner greifen an!

Raum hat der Gaulschwartz Turnen, Seifert (Augustusburg), die Bildung von Geräteturner-Uebungsgemeinschaften angeordnet, so stehen bereits im Kreis Dresden diese Uebungsgemeinschaften. Der Kreis Dresden, als grösster Kreis des DRL, hat zehn Uebungsgemeinschaften in das Leben gerufen. Sie verzweuen sich auf das gesamte Kreisgebiet, so daß alle auten Turner auch tatsächlich erfaßt und gefühlt werden können. Besondere Auswertung wird in dieser Hinsicht das vom Sauriernehrer Blätter gefärbte Wettspiel erfahren, so daß auch alle Sonnen und solche, die es werden wollen, tatsächlich zum Leben kommen.

Am Mittelpunkt dieser Uebungsgemeinschaft steht die Gruppe Dresden-Nabeddu unter Leitung von Fritz Brezel, die jeden Dienstag in Verbindung mit der Kreisturnschule im Institut für Leibesübungen an der Technischen Hochschule, Dresden, Karlsstraße 30, ihre Uebungsschule abhält. Weitere Uebungsgemeinschaften werden u. a. errichtet: Riesa-Großenhain (Schneiderheinze, Riesa).

und Kennwagen. Deutschland und Italien tragen mit dem Eisenrennen, dem Großen Preis von Deutschland und dem neu zu schaffenden Wiener Rundstreckenrennen bez. mit dem Großen Preis von Italien, dem Glanz- und Werbe-Vorlaufrennen je drei dicker Formelrennen aus. Zum Großen Preis der Schweiz kommt als zweites Formelrennen ein Großer Wurfstellungspreis in Zürich, wieder aufgenommen wurden der Große Preis von Monaco und der tschechisch-slowakische Meisterschaftspreis. Zwischen dem Körprüfer und Graf Boncava wurde eine enga deutsch-italienische Zusammenarbeit vereinbart.

## Sport in Kürze

Das der Olympiastadt Berlin kommt die erfreuliche Nachricht, daß sich das Finnische Organisationskomitee entschlossen hat, 1940 erstmals Segelflugmeisterschaften durchzuführen und vom Finnischen Luftmeisterverband im Segelfluglager Jomijärvi veranstalten zu lassen. In der Bucht vom Lahtiwallahti, aber 10 Kilometer vom Olympischen Stadion entfernt, wurde nun auch die Kennstrecke für die olympischen Hubertennen ausfindig gemacht, die jedoch noch stark ausgebaut werden muss: Tribünen für 15.000 Zuschauer sollen errichtet werden.

Olympia-Preisträger Alfred Schwartsman wird nach Braunschweig verkehrt und will sich dort dem Braunschweiger WLB anschließen.

G. A. Jewell wurde mit der Leitung des großen Fußballokstamms England gegen Kontinent am 26. Oktober betraut. Der Engländer erhält in diesem Jahre als höchste Auszeichnung für englische Schiedsrichter die Leitung des Vorfahrtstriebs übertragen.

Wieder die Schweiz hat nun ihre Teilnahme an dem 1. Internationalen Basketball-Turnier am 22. und 23. Oktober im Berliner Sportpalast angesetzt. Damit hat die Veranstaltung, an der außer Deutschland noch die Nationalmannschaften von England, Frankreich, Italien und Lettland teilnehmen, eine hervorragende Bedeutung erhalten.

Für die Eisenrichthal-Spiele der Hodenrassen am kommenden Sonntag stehen nun sämtliche Ausstragungsorte der nächsten Runde fest. Danach spielen Sachsen-Rübezahl in Leipzig, Württemberg-Baden in Stuttgart, Nordmark-Brandenburg in Hamburg und Mitteleichsfeld in Köln.

## Um die Meisterschaft der Schachvereinigung Riesa

In der 2. Runde wählten Volt-Kirche einen Blankettostausbau. In die Cambric-Springs-Vierteldistanz stiegen Silesar-Riesa, Sizilianisch spielen Höttich-Golusinski. Sieger war spieldrei.

Stand nach der 2. Runde: Golusinski 2, Kirche 1½, Riesa, Silesar je 1. Sieger ½, Höttich, Volt je 0 Punkte.

In Gruppe B gewann Höttich gegen Schmidt durch Domänsang. Kunze fügte Höttich recht überlegen. Versina landete einen Übertraffungssieg gegen Weller. Sihan war spieldrei. Stand nach der 2. Runde: Höttich 2, Kunze, Höttich, Versina je 1. Weller, Sihan je 0 Punkte.

"Ah, daß nicht!" beklagte sich Preßler, "mein Schwager ist ein bislang sicherer Kaufmann. Er könnte doch meine Stellung einnehmen. Dafür könnte ich dann — ja, ich meine, ich könnte doch..."

Christian Franke pfiff leise durch die Zähne.

"Aha, da soll es hinaus! Sie sind gar nicht so ohne, Herr Preßler! Ich gesehe Ihnen auch gern zu, daß Sie ein thörichter Buchhalter sind. Auch Ihre Logestasse war immer in Ordnung, muß ich anerkennen. Aber mit Fach-, Fabrikations- und Warenkenntnis dürfte es doch ein wenig hopen. Da müßte ich Sie erst annehmen — ja, in der gleichen Zeit mache ich die Arbeit allein! Ich habe doch seit halb Nacht habe ich seit! Verstehen Sie?"

"Ich bin schon zwölf Jahre bei der Firma, ich weiß in allem Bescheid", versuchte es Preßler, schon ziemlich entmutigt.

Christian Franke stand auf. Als er sprach, war seine Stimme etwas laut.

"Lassen Sie sich sagen, Herr Preßler: Ich hatte vor vielen Jahren schon einmal einen Profuristen. Ich will nie wieder einen haben. Verstehen Sie? Nie wieder Guten Abend!"

## Drittes Kapitel

Was war in den letzten Wochen im Hause Franke vorgegangen?

Jobst hatte damals einige Tage mit sich geläuft, seine Entschlüsse mehrmals überprüft. Es mußte einmal alles klarwerden zwischen dem Vater und ihm. Dann kam ein Gang mit Else Sohmann durch den sinkenden Abend, der erste Kug und das gegenseitige glühende Gefündnis: wir wollen zueinander! Komme, was kommen mag!

Nun gab es nichts mehr zu überlegen, nur keine Heimlichkeiten. Else er zu Georg Sohmann geben konnte, mußte er aber wissen, wer er war und was er Else für die Zukunft bieten konnte.

"Vater, hast du eine Stunde Zeit für mich?"

Christian Franke sah mitdrücklich über sein Kult. Die Stimme des Jungen hatte einen fremden Ton.

"Na, schön! Wo brennt's denn?"

"Ich habe mich verlobt, Vater."

Gedanken folg.

# Weißer Fränke und seine Söhne

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 65

No — das scheint ja wieder mal richtig, gefingert — se ham." Er murmelte einen Gruß, rückte an der Pütte. Die Tür schloß sich hinter ihm. Christian Franke sah in der plötzlichen Stille und hörte noch seine laute gehässige Stimme schwingen. Dieser Bauer hatte ihn an einer wunden Stelle getroffen, die in ihm nie verheilt war.

Im Torbogen traf Adler den alten Marktelsner Glüer, der aus dem Nachbardorf von Heldhausen kamme und aus der Firma A. Ch. Franke kaum zugewandert war. Jetzt sterben sie langsam aus, die stadtbelasteten alten "Pöker", wie sie in der Landschaft heißen. Wenn sie sich auf dem Postamt trafen, hielt es nicht: „The summt bei Glüer“, sondern „der Franke“.

Diese Kult, hät" Glüer deutete mit dem Daumen über die Schulter in Richtung des Kontors. Adler zuckte nur die Achseln und ließ den Vater einen Griff in seine Schnupftabaksdose tun.

„Der Jobst ist nun auch fort; greine könnt man.“ Glüer zog sein Taschentuch, bereit für den kräftigen Kicker zu sein, heraus, und es sah aus, als wollte er seine Worte wahrnehmen.

„Der Jobst wollt Kompagnon werden, weil er betraten möchte. Der Alte hat niet mitgemacht, der läßt sich nix vorschreien. Da ist der Jobst fertig und macht sich selbstständig. Ich loo die song, de uns is ihe dere Leisel luos...“

„Der Christian Franke hat eben Charakter!“ Hodn schwang in Adlers Stimme.

Dann ging der Bauer durch die Straßen und überlegte sich den Fall noch einmal gründlich. Wird jetzt der Hypobankenscheiter versteigern lassen? Kann ich es für meinen Bruder erscheinen. Er dachte an das kommende Erbho-

gesetz. Würde der Waldhof darunterfallen mit seinen kaum sechs Hektar Boden?

Er kam am Georg Sohmannschen Haus vorüber. Das war auch ein großes schönes Anwesen, zweistöckig, mit breitem Erker darüber. Wictorischen Garten und Hausmauer war die gepflasterte Einsicht in den Hof, dessen Rückseite ein Hintergebäude begrenzte, während sich an der Tür der Vorderfront ein Schilf befand mit der Aufschrift „Georg Sohmann — Musikinstrumenten-Manufaktur“, war an der Ecke des Einfahrtstores ein neues angebracht:

„Pauls & Sohn, Inh. Jobst Franke — Musikinstrumente und Saiten.“

„Schau, schau!“ murmelte Adler. „Inhaber Jobst Franke! Der wird wohl kein Geld übrig haben, den Waldhof zu erben...“

Als die Leute im Konsort von A. Ch. Franke an diesem Abend Feierabend gemacht hatten, erschien der Mann mittleren Alters, den Adler auf dem Drehsessel hatte sitzen, noch zögernden Anblicken bei Christian Franke. Das war Herr Preßler, der schon über zwölf Jahre bei der Firma war. Er hatte Postvollmacht und Bürovorsteherrechte im Vorderkontor und hatte sich auch sonst in jeder Weise vertrauenswürdig erwiesen.

„Run, Herr Preßler, was Besonderes?“

„Es ist — der Herr Jobst ist doch weg — ja — na ja — ich dachte eben — er kommt doch nicht wieder! Hat doch eine eigene Firma...“ Er verstimmt vor dem Gläsern in den blauen Augen. Schon dumm angefangen, dachte er und belam vor Aufregung feuchte Hände.

„Schön. Und was soll das nun?“ Die Stimme war barsch.

„Ich — ich habe einen Schwager. Sie müssen wissen, meine Frau und ihre Schwester hängen sehr aneinander — das heißt, das gehört natürlich nicht hierher —, jedenfalls ist mein Schwager in Alzingenthal stellunglos geworden. Und da der Herr Jobst eben weg ist, dachte ich — ja, man kann doch mal fragen, dachte ich...“

Christian schüttete abwehrend den Kopf. Er sagte ärgerlich:

„Der Schwager kann doch den Jobst nicht erscheinen. Das muß Ihnen doch selbst bei näherer Betrachtung komisch vorkommen.“